

# Landschafts- architekten

Chancengleichheit und Landschaftsarchitektur

| 2 | 2022 |





© manuel frauendorf fotografie

Von Stephan Lenzen

# editorial

Landschaftsarchitektur zeichnet sich dadurch aus, komplexe Aufgaben zu bewältigen. Landschaftsarchitekt:innen gestalten Freiräume unter den Aspekten der Klimaanpassung und Biodiversität und schaffen so hervorragende und werthaltige Orte. Unser Ziel muss es nach wie vor sein, das Gewicht der Landschaftsarchitektur innerhalb der Entwurfsprofessionen und in der Gesellschaft weiter zu steigern.

Und auch für die Landschaftsarchitektur selbst gibt es immer wieder neue Herausforderungen: Es gilt, trotz der zunehmenden Komplexität der ökologischen und technischen Aufgaben, die ästhetischen Ansprüche zu bewahren. Denn letztlich liegt die Stärke und das Alleinstellungsmerkmal unserer Profession darin, in hervorragender Weise Ökologie und Technik mit Kreativität und Ästhetik zu verbinden.

## Der Garten der Erde

Die entscheidende Zukunftsfrage angesichts von Klimawandel und enormem Ressourcenverbrauch der Menschheit ist: Wie wollen wir leben? Was wollen wir hinterlassen? Denn: Diese Zukunft gestalten wir jetzt!

Der den Menschen seit Jahrhunderten begleitende Wunsch nach Wachstum ist obsolet, da wir jährlich mehr verbrauchen, als die Natur uns geben kann. Es muss künftig um Minimalismus und Reduktion gehen. Das ist keine modische Attitüde, sondern eine Notwendigkeit des Überlebens. Aber auch diese reduzierte Transformation der Umwelt braucht unsere Kreativität, unsere Fantasie, unseren Entwurf. Es geht darum, perspektivisch zu denken – etwas, das uns aus der Pflanzenverwendung bestens vertraut ist. Die heutigen Visionen und Konzepte für Städte, urbane und ländliche Freiräume, grün-blaue Infrastruktur, Mobilitäts-Infrastruktur, Wohn- und Arbeitswelten, für Parks, Gärten und Plätze entscheiden mit darüber, ob die Menschen es schaffen werden, stärker im Einklang mit der Umwelt zu leben.

Landschaftsarchitekt:innen können zusammen mit Architekt:innen und Stadtplaner:innen Impulsgeber für ein neues Denken sein. In den vergangenen Jahren hat bereits ein Umdenken eingesetzt, aber ein Paradigmenwechsel, der aufgrund der Klimakrise notwendig wäre, wurde bis jetzt nicht fokussiert angegangen. Auf die Vorgaben der Politik zu warten und diese als Mindestnormen umzusetzen, reicht nicht. Wir müssen uns aktiv einbringen, um der Verantwortung unserer Profession und der gesellschaftlichen Relevanz von Landschaftsarchitektur gerecht zu werden.

## Klimagerechtigkeit wird zur zwingenden Aufgabe

Als Planer:innen sind auch wir Teil des ressourcenverbrauchenden und mit einem hohen CO<sub>2</sub>-Ausstoß versehenen Sektors Bau. Wir sind gefordert, eine Vorreiterrolle für ein klimagerechtes und klimaangepasstes Erschaffen und Bewahren von resilienten Lebensräumen einzunehmen. Neben den ökologischen Folgen werden die sozialen Auswirkungen des Klimawandels immer deutlicher. Klimagerechtigkeit wird zur zwingenden Aufgabe – auch in unseren gemäßigten Breiten. Der Qualität der Freiräume in Stadt und Land im Hinblick auf Nachhaltigkeit, Werthaltigkeit, Ressourcenschonung und Biodiversität kommt im Kontext Bauen eine besondere Bedeutung zu. Dies erfordert ein gemeinschaftliches Bekenntnis von allen am Bau Beteiligten zum Erhalt unserer Lebenswelten und zum Erhalt unserer Freiräume.

Prof. Stephan Lenzen, Landschaftsarchitekt bdlA, RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn, Präsident bdlA.

**bdla** Bund Deutscher  
Landschaftsarchitekt:innen

**Der Fachkräftemangel in Deutschland ist auch stark in der Landschaftsarchitektur zu spüren. Der bdlA bietet ein neues Format zur Unterstützung von Planungsbüros bei der Qualifizierung von Quereinsteiger:innen an: die Green Basics Academy. Die kostenlosen Seminare dienen der Aus- und Weiterbildung – insbesondere fachfremder Kolleg:innen und im Ausland ausgebildeter Mitarbeiter:innen. In vier Online-Veranstaltungen von Juni bis September 2022 werden Grundlagen der Landschaftsarchitektur, wie Bautechnik, Pflanzenverwendung und Freiraumplanung, vermittelt. Weitere Informationen unter [www.bdlA.de](http://www.bdlA.de)**

# inhalt

Am 13. April 2022 fand in Stuttgart die Preisverleihung im Wettbewerb um den Baden-Württembergischen Landschaftsarchitektur-Preis statt. Die Plastik, nach Entwürfen des bdla Baden-Württemberg in Handarbeit aus GODELMANN Architekturbeton hergestellt, ging u. a. an relais Landschaftsarchitekten für »Neue Ufer, Überlingen«. Weitere Berichte aus den Landesgruppen auf den Seiten 36 bis 39.



© Verlag Eugen Ulmer/FREIRAUMGESTALTER



© Pixabay

Prof. Constanze Petrow und Barbara Willecke setzen sich in ihrem Beitrag in der Rubrik »gemeint« auf der Seite 14 damit auseinander, dass mit der sozio-kulturellen Vielfalt der Nutzer:innen auch die Unterschiedlichkeit der sozialräumlichen Kontexte, in denen Freiräume entwickelt werden, zugenommen hat. Die enormen Herausforderungen der Gegenwart erfordern ein neues Selbstverständnis von Landschaftsarchitekt:innen, einen social turn. »Ohne ein ausgeprägtes Interesse für die Gesellschaft, deren Räume wir gestalten dürfen, ist keine zeitgemäße Landschaftsarchitektur denkbar.«



© Peter-Johann Kierszkowski

Am 1. April 2022 wurde Ingeborg Paland die bdla-Ehrenmitgliedschaft auf Schloss Dyck verliehen. Ein Bericht auf den Seiten 32 und 33.

## editorial\_1

**Barbara Willecke**

Nutzungsreichtum für alle\_3

**Eva Kail**

Wien: Stadt fair teilen\_6

**Prof. Laura Vahl**

Am Strand sind alle gleich\_8

**Ralf Maier**

Fahrerlebnis für alle\_10

Women in Landscape Architecture\_12

**Petra Schoelkopf**

Ein fälliges Update?\_15

**Mario Kahl**

Beiratssitzung 2022\_20

**Dycker Erklärung:**

Transformationsaufgaben\_23

**Prof. Stephan Lenzen**

Komplexe Prozesse darstellen\_24

**Timo Herrmann**

Zukunftsthemen bearbeiten\_24

**Steffi Schüppel**

Im internationalen Kontext\_25

**Tom Kirsten**

Fokus

Bautechnik\_25

Who is who im bdla?\_26

**Regine Schmalz, Wolfram Stock**

Nachruf auf Dr. Erhard Kister\_30

**Kerstin Berg**

Nachruf auf Prof. Kai Tobias\_31

**Petra Baum**

Das Gesicht des bdla\_32

**Petra Baum**

bdla auf der GaLaBau 2022\_34

gemeint\_14

buchbar\_18

leuteheute\_19

inarbeit\_27

inland\_36

impresum\_39

Titelbild\_ Aspern Seestadt Wien, Seepark und Yella-Hertzka-Park  
Planung/Foto\_LAVALAND Landschaftsarchitektur, Berlin.

Dieser Ausgabe liegen Prospekte der folgenden Inserenten bei:  
DATAflor GmbH, 37079 Göttingen  
GEFA Produkte Fabritz GmbH, 47800 Krefeld  
Grijzen GmbH, 29313 Hambühren  
smb Seilspielgeräte GmbH,  
15366 Hoppegarten  
TRACO Deutsche Travertin Werke GmbH,  
99947 Bad Langensalza  
UNION-FreiraumMöbiliar Eisen-Jäger Kiel  
GmbH, 24113 Kiel  
Vestre GmbH, 10117 Berlin  
Wir bitten unsere Leser um Beachtung!

# Nutzungsreichtum für alle

Gendergerechte Landschaftsarchitektur – Chancengleichheit, Vielfalt und Inklusion

Von Barbara Willecke

Im Dreiklang der Nachhaltigkeitsparameter Ökologie, Ökonomie, Soziales hat die soziale Leistungsfähigkeit von Freiräumen das gleiche Gewicht wie die ökologische und die ökonomische Leistungsfähigkeit.

## Verantwortung und gesellschaftliche Relevanz

Indem Freiräume als soziale Infrastruktur betrachtet werden, wird der Blick auf die sozialen Aspekte und Potentiale von Freiräumen gerichtet. Damit wird die gesellschaftliche Notwendigkeit von Gerechtigkeit in der Vielfalt von Nutzungen, der gerechten Widmung von Budgets und Flächenressourcen sichtbar und wichtig. Zudem gewinnen Methoden und Prozesse an Relevanz, die sozial leistungsfähige Freiräume gesellschaftlich divers verhandeln, beschließen, erzeugen und letztlich auch schützen.

Sozial nachhaltige Lösungen in bisweilen harten Kämpfen um die Ressourcen Landschaft und städtischer Freiraum rücken aktuell in den Fokus von Politik, Verwaltung und Gesellschaft. Freiraum als soziale Infrastruktur kann da ein wichtiges Argument für den Erhalt und die Inwertsetzung von Freiräumen sein.

In diesem Sinne erscheint auch die gesellschaftliche Relevanz und Leistungsfähigkeit unseres Berufsstandes in einem neuen Licht; Landschaftsarchitektur ist nicht nur als nettes »ad on« und Freiräume als im Zweifel verzichtbares »nice to have« zu betrachten. Hier vollzieht sich ein Wandel, denn unsere Profession kann und muss ihrer neuen Verantwortung für Flächen, Budgets und Nutzungsbedarfe gerecht werden.

## Fragen und Strategie

Die gesellschaftlichen Dynamiken machen es notwendig, Prozess- und Projekterfahrungen in der Freiraumplanung zu teilen und interdisziplinär zu arbeiten. Bevor es Antworten geben kann, sind fortlaufend Fragen zu stellen, die Freiräume als soziale Infrastruktur in den Blick zu nehmen.

- I Wie umgehen mit dynamischen gesellschaftlichen Prozessen, die ganz konkret Veränderungen z. B. in Alltag, sozialen Rollen, Erwerbs- und Familienarbeit mit sich bringen – in unterschiedlichen Lebensphasen, vor dem Hintergrund diverser kultureller und religiöser Werte und mit Blick auf alle Nutzungsgruppen?
- I Wie die Bedarfe der Menschen erfahren, ernst nehmen, integrieren, aber gleichzeitig soziale Rollen nicht zementieren und Zuweisungen vermeiden?
- I Wie können nutzungs- und nutzungsgruppenorientierte Prozesse und Planungen die Regel werden, statt Ausnahme zu sein?
- I Wie lässt sich räumliche Gerechtigkeit im Sinne von Chancen-

gleichheit in Politik, Verwaltung, Profession und Gesellschaft verankern?

- I Welche Disziplinen können über die Landschaftsarchitektur hinaus Beiträge zu Freiraumprojekten leisten? Wie können hier disziplinübergreifend Prozesse und Planungen orchestriert werden?
- I Wie können Projekterfahrungen fruchtbar gemacht werden? Wie kann eine Langzeitwirkung, eine soziale Tragfähigkeit über einen langen Zeitraum erreicht werden?
- I Wie können soziale Bedarfe umfassend, nachhaltig und zeitlos in Raum und Gestalt übersetzt werden?



Sport- und Spielbereich im Letteplatz, Berlin.

© Andreas Süß

## Unterschiede sind normal

Um Freiräume sozial in Wert zu setzen, muss auf allen Ebenen verstanden und berücksichtigt werden, dass sich Bedarfe generell und damit auch Ansprüche an Freiräume mit den Lebensphasen der Nutzer:innen verändern. Deren Alter, Geschlecht, Förderbedarf, soziale und kulturelle Hintergründe erzeugen Bedarfe, die im öffentlichen Raum bzw. Freiraum allgemein berücksichtigt werden müssen. Soziale Infrastruktur entsteht aus dem Wissen um konkrete, ortsbezogene Bedarfe aller, also auch potentieller Nutzungsgruppen.

Planung sollte zunehmend eine Auseinandersetzung damit sein, was die Nutzer:innen eines Ortes in ihrer Vielfalt brauchen und was ihr Freiraum zur Alltagsbewältigung leisten kann und muss.

## Stadt invers

Betrachten wir die Stadt oder auch ländliche Räume invers, also als Grünplan und nicht als Schwarzplan (der Gebäude), wird deutlich, wie bedeutend die Freiräume allein flächenmäßig sind. Schaut man dabei in die Zukunft, denkt z. B. an Forderungen nach kleineren Woh-



© Andreas Süß

nungen und weniger Verdichtung, müssen Freiräume künftig soziale Lebensräume sein, die als Kompensationsflächen genutzt werden können.

Während der Pandemie wurde für alle eine Realität erlebbar, die sonst nur Menschen mit eingeschränktem Einkommen als Alltag kennen. Freizeit, Erholung, Sport und Spiel, soziales Miteinander fanden zwangsweise im direkten Wohnumfeld, im Freiraum statt. Die soziale und räumliche Qualität von Freiräumen (nicht nur in der Stadt), ihre Alltagstauglichkeit für alle Altersgruppen, alle gesellschaftlichen Schichten war unmittelbar entscheidend für die individuelle Lebensqualität und das soziale Miteinander aller.

Wenn

- I wir nicht mehr in die Welt fliegen können, sondern uns vor der Tür erholen, arbeiten, treffen, Ruhe finden, Kinder betreuen, arbeiten wollen,
- I wir Urlaub im Park machen,
- I wir in Wald und Feld in der Nähe den Blick schweifen lassen,
- I wir unseren Mitmenschen begegnen wollen und Austausch im Wohnumfeld suchen,
- I sich im weitesten Sinne ein »draußen-zu-Hause-sein« etabliert,
- I Menschen mit unterschiedlichen Werten, aus verschiedenen Kulturen in Kontakt kommen,
  - müssen unter anderem
- I die Lebenswirklichkeiten aller gesellschaftlichen Gruppen differenziert berücksichtigt und wertgeschätzt werden,
- I Gender, Diversity und Inklusion als objektive Kriterien für Entscheidungen, Flächen, Budgets und Planungsziele in den Fokus rücken,
- I die räumliche Gerechtigkeit und soziale Leistungsfähigkeit als Prinzip der Vorsorge umgesetzt werden.

Dies erfordert die präzise Hinwendung zu den Bedarfen der Menschen und die Beschäftigung damit, wie sie Räume lesen bzw. sich von Räumen ansprechen lassen und diese nutzen können.

## Raum als Sprache, Freiraum spricht

Die gesellschaftliche Wirklichkeit ist stetigem Wandel unterzogen, vollzieht Anpassungen, ist Anpassungen unterworfen. Freiräume

sind Teil dieser Wirklichkeit, wandeln sich, übernehmen neue Rollen, können neue Aufgaben übertragen bekommen. Freiräume können und müssen Orte offener Prozesse sein, Unterschiede berücksichtigen, ohne soziale oder kulturelle Zuschreibungen und Rollen zu zementieren.

Auch Sprache bildet Wirklichkeit ab. Wir erleben gerade, dass sich u. a. aus der Lebensrealität von Frauen ein Bedürfnis nach Änderungen in der Sprache ergeben hat, die nun mehrheitlich angenommen und umgesetzt werden. Eine gender- und diversitygerechte Sprache bildet das gegenwärtige Verständnis von Gerechtigkeit ab und stellt gleichzeitig Forderungen an Gesellschaft und Wirklichkeit. Sie gibt Neuem Raum, eröffnet neue Wahrnehmungen und damit Chancen. Sprache ist immer im Fluss und so dynamisch wie gesellschaftliche Prozesse.

So wie die Sprache Bedeutungen transportiert, sich diesen anpasst und Kommunikation und Aushandlung ermöglicht, spricht auch der Raum, sprechen räumliche Strukturen, wenden sich seine Elemente zum Menschen. Dieser fühlt sich bestenfalls verstanden, gemeint, gesehen und ernst genommen, erkennt Chancen und Möglichkeiten, Neues und sich selbst auszuprobieren.

Das gesamte Vokabular, wie Menschen Raum lesen und sich in diesem organisieren, ist nicht trivial und erfordert das Wissen zum Beispiel um kulturelle Unterschiede und Bedarfe, die sich aus unterschiedlichen sozialen Rollen speisen. Das präzise Ordnen von sozial-räumlichen Strukturen, Grenzen und Übergängen, Schwellenbereichen, Benachbarungen etc. und eine Art Demut der Planenden ebnet den Weg zu sprechenden Räumen, deren Schönheit sich (auch) durch Nutzung entfaltet.

## Reichtum und Gerechtigkeit, den Blick weit stellen

Der Mensch muss im Zusammenhang mit Raum als territoriales Wesen betrachtet werden. Dort, wo Mangel oder die Bedrohung der eigenen Bedarfe empfunden wird, entstehen Konflikte. Die Lösung: Nutzungsreichtum für alle, auch auf kleinsten Flächen.

Räumlicher Reichtum und Reichtum an Möglichkeiten, an Ansprache, an Wertschätzung aller Nutzungsgruppen erzeugen Nutzungsdichte und damit soziale Kontrolle.

Raum für Gerechtigkeit ist auf der kleinsten Fläche und erfordert komplexe Lösungen.

Wichtige Aspekte dazu sind:

- I Das Miteinander ganz unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen erzeugt eine weitreichende, vielfältige, positive soziale Kontrolle.
- I Friedliche Orte entstehen dort, wo möglichst alle gesellschaft-

lichen Gruppen anwesend sind. Aus dem Fehlen einzelner Gruppen entstehen Probleme.

- I Probleme, die schwierigen Nutzungsgruppen zugeschrieben werden, sind in Wahrheit meist Probleme, die sich aus dem Raum bzw. aus Mangel an vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten ergeben.
- I Wo Menschen sich gesehen, gemeint fühlen, treten sie leichter in Austausch. So kann Vielfalt Konkurrenzen und die Verteidigung von Territorien vermeiden.
- I Auf die Auseinandersetzung mit den Bedarfen folgt die Übersetzung in Funktionen und schließlich in Form/Gestaltung (Form follows Funktion).

### Proof of concept

Mehrwert und Wirksamkeit gender-, diversity- und inklusionsgerechter Beteiligungs- und Planungspraxis lassen sich besonders gut an sogenannten »schwierigen Orten« nachweisen, die beispielsweise vom Kriminalitätsschwerpunkt zum Ort friedlichen Miteinanders wurden oder vom gemiedenen zum geliebten Ort, zum »Wohnzimmer draußen«.

Dies gilt nicht nur für »Kiezorte«, sondern auch für alle anderen Raumkategorien. Das präzise Hinschauen, die Berücksichtigung der vielfältigen Bedarfe machen den entscheidenden Unterschied – beim Hausgarten wie beim Bahnhofsvorplatz, in Straßenräumen, auf Friedhöfen, bei Gedenkstätten, auf Dorfplätzen usw. Nutzungsvielfalt und die Vielfalt der Nutzer:innen machen Freiräume zu nachhaltigen, sozial erfolgreichen Räumen. Sozial erfolgreiche Freiräume wirken nicht zuletzt präventiv gegen Vandalismus und Kriminalität.

Gender-, diversity- und inklusionsgerechte Planung bedeutet nicht nur vielfältigen Mehrwert für die Freiräume, sondern auch die Stärkung der gesellschaftlichen Relevanz von Landschaftsarchitektur und damit von Landschaftsarchitekt:innen.

Die Balance zwischen Schwarzplan und inversem Plan, also zwischen bebautem und Freiraum, kann vor dem Hintergrund sozialer Gerechtigkeit und Leistungsfähigkeit von Freiräumen neu und anders verhandelt werden. Chancengleichheit, Vielfalt und Inklusion sind keine Sozialromantik, sondern eine leistungsfähige Strategie, auch im Aushandlungsprozess um Flächen und Budgets.

### Was braucht es dafür in Zukunft

Im politischen Raum, in der Ausbildung, in Beteiligungs- und Planungsprozessen, hinsichtlich Budgets usw. sollten im Sinne der sozialen Nachhaltigkeit von Freiraumplanungen und deren Pflege Aspekte wie die folgenden als Kriterien für Gender, Diversity und Inklusion auf allen Ebenen Anwendung finden:

- I die Vielfalt von Nutzungsgruppen, deren Bedarfe und die soziale Leistungsfähigkeit von Freiräumen brauchen gleichberechtigt hohe Priorität in Ausschreibungen, Wettbewerben, Jurys, politischen Entscheidungen, bei Budgetverteilungen (Gender Budgeting);
- I mehr Forschung, auch Evaluation neugestalteter Freiräume nach Kriterien von Gender, Diversity und Inklusion;
- I mehr Wertschätzung: Gestaltung, Schönheit, Bedarfsgerechtigkeit und Nutzungsvielfalt schließen einander nicht aus;
- I Selbstverständnis der Profession als dienend gegenüber gesellschaftlichen und sozialen Entwicklungen und Anforderungen;
- I mehr Expertise zu Gender, Diversity und Inklusion auf allen Ebenen;
- I Projekterfahrungen fruchtbar machen: Projektbudgets für Evaluation, Begleitung und Nachsteuerung;
- I Budgets für eine fachlich gute Pflege sind praktizierte Nachhaltigkeit. Sie erhalten die soziale Leistungsfähigkeit der Freiräume, denn Pflege wird von Nutzer:innen als Wertschätzung begriffen.

Anzeige

### Ausblick

Gerade und besonders in Zeiten von Krisen (Wohnungskrise, Klimakrise, Krieg, Angst vor Einschränkungen etc.) können Freiräume nicht nur Kompensationsflächen, sondern wichtige Orte für positives gemeinschaftliches Erleben sein und damit viele auch innovative Lösungen vorwegnehmen oder ausprobieren. Freiräume können nicht zuletzt auch gesellschaftliche Innovationsräume sein.

In unserer Zeit stehen der Kampf um freie Räume, die Vielfalt berechtigter Bedarfe und die Gleichberechtigung aller Nutzer:innen im Fokus von Politik, Gesellschaft und Profession.

Wir Landschaftsarchitekt:innen können zukunftsweisende Beiträge zu den drängendsten Fragen unserer Zeit leisten. Wir sind aufgefordert, komplexe soziale und räumliche Zusammenhänge zu denken und zu entwickeln und damit einen relevanten gesellschaftlichen Beitrag zu den Fragen der Zeit und der Zukunft zu leisten.

Barbara Willecke, Landschaftsarchitektin bdla, planung.freiraum barbara willecke, Berlin.

# Wien: Stadt fair teilen

Österreichs Hauptstadt gilt als Vorreiterin in gendergerechter Stadtplanung.

Von Eva Kail und Claudia Prinz-Brandenburg

Frauen sind die Mehrheit der Bevölkerung in den Städten. Dies sollte entsprechenden Niederschlag in der Planung finden. Stadt ist ein vielschichtiges Gewebe: die Stadtstrukturen und Mobilitätsbedingungen sowie das Angebot an sozialer und grüner Infrastruktur beeinflussen Lebensbedingungen entscheidend.



Foto: Wolfgang Genlich, Plansim, © Stadt Wien

**Modellprojekt Odeonpark: durchlässige, beispielbare Zäune, Beachvolleyball und Kleinkinderspielplatz.**

Wien hat bereits vor rund 30 Jahren begonnen, die Interessenlagen von Frauen und Mädchen gezielt zu berücksichtigen. Der Ausstellung »Wem gehört der öffentliche Raum – Frauenalltag in der Stadt« folgten rund sechzig Pilotprojekte, die Erarbeitung von zahlreichen Richtlinien und Planungsempfehlungen und die Integration von Genderaspekten in den Stadtentwicklungsplan und die Smart City-Strategie. Für Maßnahmen der Fachkonzepte »Mobilität« und »Öffentlicher Raum« wurde ein Fairness-Check für Zielgruppen durchgeführt.

## Frauengerechtes Planen und Wohnen in Wien

Im Stadtbezirk Mariahilf wurden in einem vierjährigen Pilotprozess durch Genderexpertinnen gemeinsam mit Mitarbeiter:innen aus sieben Magistratsabteilungen und der Bezirksvertretung eindrucksvolle Verbesserungen für den öffentlichen Raum und die Fußgänger:innen durch meist kleine, aber konsequent gesetzte Schritte erreicht. Die Frauenkommission der Bezirksvertretung unternahm Begehungen in der Dunkelheit, um Angsträume zu identifizieren, das jährliche Budget für die Verbesserung der Beleuchtung wurde erhöht, an 26 Stellen zusätzliche Beleuchtungskörper montiert und bei einem verwinkelten Durchgang zwei Spiegel für die bessere Übersicht installiert. Die Netzqualität für Fußgängerinnen hat sich in diesem dicht bebauten Bezirk spürbar verbessert. Der Umbau des öffent-

lichen Straßenraums hin zu deutlich höherer Aufenthaltsqualität wurde seitdem konsequent fortgesetzt.

Mit dem Modellprojekt Frauen-Werk-Stadt I wurde zwischen 1992 und 1997 ein von vier Architektinnen nach Kriterien des frauengerechten Wohnbaus geplantes Bauvorhaben realisiert, das mit 360 Wohnungen auch eine städtebaulich relevante Dimension erreichte. Unterschiedliche Freiraumqualitäten, ein exemplarisch flexibler Wohnungsgrundriss, Waschküchen am Dach mit vorgelagerten Gemeinschaftsterrassen, eine natürlich belichtete Tiefgarage: das 25 Jahre alte Projekt überzeugt noch heute. Die Frauen-Werk-Stadt II und drei Baugruppenprojekte des Vereins [ro\*sa] folgten. Insgesamt wurde bei der Qualitätssicherung im Rahmen der Wohnbauförderung Gender-Planungsexpertise eingebunden, um Alltagsqualitäten besser zu beurteilen und Freiraumqualitäten zu stärken.

Beim Modellprojekt Attemsgasse wurde mithilfe geschlechtersensibler Beteiligungs- und Planungsmethoden ein städtebaulicher Rahmenplan für rd. 600 Wohnungen entworfen, der sich an den vielfältigen Alltagsbezügen orientierte. Eine Genderbegleitgruppe diskutierte die grundsätzliche Entscheidung, welche Bebauungsansätze aufgrund unterschiedlicher Bebauungstypologien weiter zu verfolgen sind mit dem Ziel der besten Struktur für die vorgesehene Parkerweiterung.

Die Verlegung der Straßenbahngleise schuf beim Modellprojekt Reumannplatz neue Möglichkeiten für den stark frequentierten Platz im grünflächenarmen Zentrum von Wien Favoriten. Beim »Planungs-Café« wurden vor Ort auch Fotos mit verschiedenen möglichen Atmosphären bzw. Ausstattungselementen gezeigt. Vorbeigehende wurden gebeten, Klebepunkte für jene Fotos zu vergeben, die sie am meisten ansprechen. Beim Verteilen wurde nach Geschlecht und Alter unterschieden (blau/rot, groß/klein). Diese nonverbale Methode, die auch schnell im Vorbeigehen funktioniert, macht unterschiedliche Präferenzen sehr anschaulich bzw. erleichtert auch ein gezieltes Ansprechen unterrepräsentierter Gruppen.

## Verdrängungswettbewerb im Freiraum

Die geschlechtssensible Park- und Spielplatzgestaltung stellt jenen Bereich dar, wo Gender-Zugänge besonders konsequent umgesetzt wurden. Die Studie »Verspielte Chancen? Mädchen in den öffentlichen Raum!« (1997) zeigte, dass sich Mädchen ab ca. neun Jahren vielfach aus den Parks zurückziehen, weil die Ausstattung viel stärker auf die Bedürfnisse der Jungen ausgerichtet ist und oft ein Verdrängungswettbewerb um knappe Spielflächen herrscht. Dies war der Anstoß für die Durchführung von sechs Modellprojekten; vier davon erprobten auch unterschiedliche Beteiligungsformate für Mäd-



Das Handbuch »Gender Mainstreaming in der Stadtplanung und Stadtentwicklung« formuliert Ziele und Qualitätsmerkmale für die Themenfelder »Stadtstruktur und Wohnqualität« sowie »öffentlicher Raum und Mobilität«. Darin sind die über die Jahre entwickelten Methoden, Kriterien und Richtlinien dargestellt und gute Beispiele für die unterschiedlichen Planungsebenen präsentiert, wie die städtischen »Planungsempfehlungen zur geschlechtssensiblen Gestaltung von öffentlichen Parkanlagen«. Es soll als Arbeitshilfe dienen und zeigen, wie soziale Intelligenz und Sensibilität mit technisch-planerischem Wissen wirksam verschränkt werden kann. Denn viele Aspekte aus der geschlechtssensiblen Planung sind bereits im Mainstream angekommen, vieles bleibt aber noch zu tun.

chen. Aufbauend auf der Evaluierung der Modellprojekte und weiterer beispielhafter Parkanlagen wurden Planungsempfehlungen für geschlechtssensible Park- und Spielplatzgestaltung erstellt, die seither Grundlage für jede Parkneu- und Umplanung sind – auch für die Gestaltungswettbewerbe neuer, großer Parkanlagen in den Stadterweiterungsgebieten.

Wesentliche Kriterien sind das Wegenetz und die Einbindung in das Umfeld. Ist der Park auf kurzem Wege querbar? Werden dabei Hauptachsen aus der Umgebung aufgenommen und damit Alltagswege der Anwohner:innen erleichtert? Erlauben die Breiten der Hauptwege auch das Begegnen mehrerer Personen mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten? Ist der Park durchgehend barrierefrei nutzbar? Stehen nicht funktionalisierte Flächen für raumgreifende Bewegung und Spiel mehrfach zur Verfügung oder können sie von mehreren Gruppen gleichzeitig genutzt werden? Bieten sie Veränderungspotential und Flexibilität? Sind mehrere kleinteilige Rückzugsräume für verschiedene Gruppen vorgesehen, um Verdrängungsmechanismen durch dominante Nutzer:innen zu vermeiden? Ein räumliches Kontinuum ermöglicht älteren Menschen, im Park zu spazieren, und Kindern, im Park zu radeln oder skaten, ohne auf die Straße ausweichen zu müssen.

### **Geschlechtssensible Gestaltung Ansatz zu Geschlechtergerechtigkeit**

Gute Orientierungsmöglichkeiten, Übersichtlichkeit, blendfreie Beleuchtung und eine geradlinige Wegeführung der Hauptwege sind wichtig, um sich im Park sicher zu fühlen. Soziale Kontrolle trägt zur Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls bei. Synergien von

benachbarten Nutzungen können einen wesentlichen Beitrag im Sinne von Gender-Mainstreaming darstellen. So sollten beispielsweise in der Nähe des Kleinkinderspielbereichs auch attraktive Angebote für ältere Kinder vorgesehen werden, um jenen, die mit der Betreuung jüngerer Geschwister betraut sind, – meistens Mädchen – auch eigene Aktivitäten zu ermöglichen. Ebenso tragen Toiletten zur Erleichterung der Betreuungsarbeit bei. Zur Erweiterung des Aktivitätsspektrums von Mädchen, die nach wie vor in der Raumeinrichtung zurückhaltender sind als Burschen, sind Spielgeräte oder attraktives Mobiliar in der Nähe wichtige Ausgangspunkte für Aneignungsschritte Richtung Ballspielplatz oder Skaterflächen.

Wiens Erfahrung zeigt, dass die geschlechtssensible Gestaltung öffentlicher Park-, Spielplatz- und Sportflächen ein zentraler Ansatz zur Herstellung von mehr Geschlechtergerechtigkeit ist, der sich rasch ohne Mehrkosten betätigen lässt!

Neuer Themenschwerpunkt Gender und Klima: Wien setzt sich – wie viele andere Städte auch – verstärkt mit Klimakrise und Klimawandelanpassung auseinander. Ein »Klimafahrplan« wurde 2021 vorgestellt, ein Fairness-Check für die soziale Relevanz der aufgearbeiteten Handlungsfelder ist für heuer geplant. Geschlechtssensible Planung, die von Beginn an die Bedeutung von Grünflächen unterstreicht, weist hier einiges an Überschneidungen und potentiellen Synergien auf.

Dipl.-Ing. Eva Kail, Kompetenzzentrum übergeordnete Stadtplanung, Smart City Strategie, Partizipation, Gender Planning (KPP), Magistratsdirektion Bauten und Technik, Stadt Wien.

Dipl.-Ing. Claudia Prinz-Brandenburg, Oberstadtbaurätin, Magistratsabteilung 19 – Planung öffentliche Bauten, Referat 3, Stadt Wien.

# Am Strand sind alle gleich

Aspern Seestadt Wien – Freiraum als Leitbild der Stadtentwicklung

Von Laura Vahl

**Am nordöstlichen Rand Wiens entsteht auf einem ehemaligen Flugfeld bis voraussichtlich in die 2030er Jahre hinein ein neuer Stadtteil für 25.000 Bewohner:innen. Im Masterplan sind 50 Prozent der Flächen für öffentlichen Freiraum vorgesehen.**



© LAVALAND

Im Sommer 2015 bezogen die ersten Bewohner:innen ihre neuen Wohnungen im aktuell größten Stadtentwicklungsprojekt der österreichischen Hauptstadt Wien: Die Seestadt Aspern. Am nordöstlichen Rand der Metropole entsteht auf einem ehemaligen Flugfeld bis voraussichtlich in die 2030er Jahre hinein ein neuer Stadtteil für 25 000 Bewohner:innen mit geplanten 20 000 Arbeitsplätzen. Seit unser Büro im Jahr 2011 den Wettbewerb zu den zentralen Freianlagen der Seestadt gewann, sind wir mit der Planung und Realisierung verschiedener Freiräume in Aspern betraut.

Der Freiraum spielt in der Entwicklung der Seestadt eine besondere Rolle: Er dient als Leitbild der Stadtentwicklung. Im Masterplan sind 50 Prozent der Flächen für öffentlichen Freiraum vorgesehen. Dieser bildet explizit das Gerüst der neuen Stadt.

Zeitgleich mit dem Einzug der ersten Bewohner:innen in das neue Quartier wurden in 2015 alle Freiräume der ersten Bauetappe fertiggestellt, strategisch wichtig, um den Seestadt-Pionieren mit dieser grünen Infrastruktur die Grundlage für das Entwickeln einer positiven Gemeinschaft und agilen Urbanität bieten zu können.

Weiterhin wurden innovative und dem Zeitgeist entsprechende Strategien der Stadtentwicklung erprobt und konsequent umgesetzt: eine direkte und schnelle ÖPNV-Anbindung an die Innenstadt Wiens, fußgängerfreundliche und barrierefreie Verbindungen, so wenig wie nötig Autos im öffentlichen Raum, Angebote alternativer Mobilitätsmittel, aktives Stadtteilmanagement, das für Kommunikation im Viertel sorgt, viele und vielfältige Aufenthaltsqualitäten, und nicht zuletzt der neue See als Herzstück und Identifikationsanker. Das Zusammenspiel dieser Faktoren hat die ersten realisierten Bauetappen der Seestadt bereits heute zu einem erfolgreichen Stadtentwicklungsprojekt gemacht.

Die öffentlichen Räume wurden und werden von verschiedenen Planungsbüros gestaltet, die in ihren Entwürfen stadtdimensionales Denken beweisen müssen, Planungen vorlegen, die alle Bereiche der Urbanität zu verknüpfen vermögen. Es entstehen vielfältige Orte der Begegnung und Räume der Nutzungsoffenheit, sie sind robust und veränderbar.

Als weiteres politisches Instrument gilt in der Seestadt die Regelung, dass (fast) alle Straßen und Plätze weibliche Namenspatroninnen haben. Als kleiner Baustein auf dem Weg zu einer gleichberechtigten Gesellschaft sollen hier Protagonistinnen im Straßenbild geehrt und ihr Schaffen in die Öffentlichkeit gebracht werden. Immerhin konnte der Anteil der weiblich personalisierten Straßennamen hierdurch im gesamten Wiener Stadtgebiet von fünf auf sieben Prozent gesteigert werden.

## **Die realisierten Projekte: Seepark und Yella-Hertzka-Park**

Für die erste Bauetappe durfte unser Büro den zentralen »Seepark« sowie den daran anschließenden Quartierspark »Yella-Hertzka-Park« planen. Kern der Entwurfsidee ist es, den See mit einer Ringpromenade zu umschließen und die Atmosphäre des Sees zu maximieren. Die großzügige Promenade ist Bindeglied und Vermittlerfläche zwischen der ersten Gebäudereihe der Stadt und dem Park hin zum See. Die Topografie, die Baumsetzung und Wegführung im Park folgen dem Motiv, die große Kernfläche in »Inseln« zu strukturieren. Die Topografie lässt die Seestädter und Besucher:innen mit ihrer Modellierung an eine Insellandschaft erinnern; sie gliedert den Raum in Teilbereiche und macht die Wasserspiegelveränderungen des grundwassergespeisten Sees ablesbar. Das Spazieren durch den Park er-

**2015 wurden der »Seepark« sowie der Quartierspark »Yella-Hertzka-Park« geplant. Eine Ringpromenade umschließt den See; sie ist Bindeglied und Vermittlerfläche zwischen der ersten Gebäudereihe der Stadt und dem Park hin zum See.**

öffnet verschiedene Szenen, die Geschichten und Blicke über den See eröffnen. Eingebettet in diese Dramaturgie finden sich unterschiedliche Orte des Spielens und Aufenthalts. Offene Wiesenflächen und eingebettete Spiel- und Sportangebote genauso wie markante Bezüge zum See charakterisieren den Seepark. Als wichtiger Gestaltungsfaktor haben sich im Entwurf auch gewässerökologische Aspekte durchgesetzt. Die Ufergestaltung musste so modelliert und bepflanzt werden, dass Nährstoffeinträge in den See verhindert werden. Das komplette Ufer wurde daher gänzlich ohne Substratauftrag und sukzessionsoffen belassen. Ein robustes Pflanzkonzept für die Uferbepflanzung im seichten Wasser erfolgte in enger Abstimmung mit Gewässerökologen.

Im Westen schließt der Yella-Hertzka-Park an den Seepark an. Er liegt in direkter Nachbarschaft zu den ersten Wohngebäuden, und seine Angebote sind in erster Linie auch an diese Seestadt-Pioniere adressiert. Eine topografisch bewegte Wiesenfläche birgt intensive Orte, die wie Inseln hervorgehoben sind.

In der Planung des Seeparks und des Yella-Hertzka-Parks galten für uns als Parameter die Gestaltung vieler offener Bereiche, keine Angsträume, diverse Angebote für verschiedenste Menschen, Barrierefreiheit sowie gut ausgeleuchtete Gehwege. Diese Vorgaben vertreten einen Planungsgrundsatz, der einen gleichberechtigten und von allen Gesellschaftsteilen gleichsam erlebbaren Freiraum zum Ziel hat. Für ein Stadtbild, das alle Menschen auf Augenhöhe berücksichtigt.

Konkret wurden in der Planung verschiedene Teilbereiche entworfen und umgesetzt, die bewusst unterschiedliche Nutzungsgruppen gleichzeitig ansprechen. Alle Wegebreiten sind so angelegt, dass Besucher:innen sich frei und in großzügigen Wohlfühlrängen bewegen können.

Die Modellierung des Parks ist so angelegt, dass durch eine leichte, aber deutliche Topographie zwar unterschiedliche Teilräume im Park entstehen, aber keine uneinsehbaren »Angst-Räume«. Der un-



**Sowohl der Seepark mit seinem kristallblauen Bagger-See als auch der Yella-Hertzka-Park mit unterschiedlichen Nutzungsangeboten wurde von den Bewohnern schnell adaptiert.**



© LAVALAND

eingeschränkter Zugang zu allen Bereichen für Menschen mit Handicap oder auch für das Befahren mit Kinderwagen wurde umgesetzt. Eine Ebene der spielerischen Nutzung wurde unter dem Motto »wegebegleitendes« Spiel in die Raumabfolgen eingearbeitet. Alle Hauptwege sind nach dem Prinzip der Gesichtserkennung ausgeleuchtet. Die Planung verzichtet weitest möglich auf Zäune; Teilräume und Raumgrenzen sollen durch subtile Raumbildung wahrgenommen werden.

Sowohl der Seepark mit seinem kristallblauen Bagger-See als auch der Yella-Hertzka-Park mit unterschiedlichen Nutzungsangeboten wurde von den Bewohner:innen schnell adaptiert.

Als Herzstück der Parks haben sich jedoch für die Seestädter eindeutig die Strände des Seeparks herausgestellt. Hier trifft man sich; am Strand wird jeder Teil der Seestadt.

## **Die zukünftigen Projekte: Nordpromenade und Seeterrassen**

Seit der Fertigstellung des Seeparks und des Yella-Hertzka-Parks arbeiten wir an den weiteren Entwicklungsstufen der wachsenden Seestadt. Die nächsten Bauetappen der städtebaulichen Entwicklung schreiten voran, die einzelnen Teilquartiere werden voraussichtlich in den kommenden 15 Jahren fertiggestellt.

Unsererseits entwickeln wir parallel zu den nächsten Bauetappen der Seestadt auch die Narrative der Freiräume um den See weiter; das weich und auenhaft gestaltete Seeufer im Seepark bekommt bis 2027 sein Gegenüber: Die Nordpromenade. Dieses sich in Planung befindende urbane Ufer wird den Erschließungsring um den See komplettieren und neue Orte am sonnenverwöhnten Nordufer des Sees herstellen.

Schon jetzt erreicht man über den jüngst errichteten Jane-Jacobs-Steg die nördliche Seite des Sees. Vorbereitet und mit einem temporären Erschließungssteg erlebbar gemacht, ist auch die neue Topografie des urbanen Ufers. Unterschiedliche Promenaden-Level bilden Terrassen aus, Flanieren und Dinieren mit Blick über den See, ein Sonnendeck auf Wasserniveau, Blicke auf den Park. Highlight der Nordpromenade wird eine großzügige Stufenanlage am Zaha-Hadid-Platz, welcher die Verbindung in das zukünftige kommerzielle und kreative Zentrum der Seestadt bilden wird. Die Seeterrassen werden eine Bühne zum See. Auch hier wird hoffentlich wieder eingelöst werden: Am See wird jeder Teil der Stadt.

Prof. Laura Vahl, Landschaftsarchitektin bdla, LAVALAND Landschaftsarchitektur, Berlin.

# Fahrerlebnis für alle

Almeauen Flowpark in Büren für inklusiven Sport und soziale Interaktion

Von Ralf Maier

Im historischen Stadtkern der Stadt Büren wurde im Frühjahr 2020 auf 2100 m<sup>2</sup> der »Almeauen Flowpark« realisiert. Es handelt sich dabei um eine Skateanlage, die sich besonders durch ein »fließendes Fahrerlebnis« (Flow) auszeichnet. Das Vorbild für den Flowpark ist der Standort in der Almeaue und die nahegelegene Alme, deren mäandrierender Bachverlauf für diesen Bereich charakteristisch ist. Die Verlaufsform des Parks konnte durch das Vorbild der Alme auch gut an bestehende Gehölze angepasst werden, wodurch insbesondere zwei alte Eichen in den Park integriert werden konnten. Diese sorgen für schattige Verhältnisse in großen Teilen des Flowparks. Für weiteren Schatten innerhalb des Skateparks wurden zudem weitere ortstypische Gehölze gesetzt. Das Konzept sah zudem vor, die Anlage so zu gestalten, dass sie nicht nur von Skateboardfahrer:innen genutzt werden kann. Wichtig war eine Gesamtnutzung von allen Rollsportarten, wie Skateboard, BMX, Inlineskating, Scooter und Wheelchair Motocross (WCMX).

## Flache Rampen für Laufräder und Rollstühle

Neben dem fließenden Verlauf des Skateparks, dem Flow also, wurde besonderer Wert daraufgelegt, dass die Anlage barrierefrei zugänglich ist, sodass eine Wettkampfbefähigung im Rollstuhlsport möglich ist. Diese Themen wurden während der gesamten Pla-



© Ralf Maier

**Junge Nutzer:innen erkunden die flachen Rampen mit Rollschuhen, dem Roller, Skateboard und Laufrad.**

nungsphase an mehreren Beteiligungsterminen mit den späteren Nutzer:innen abgestimmt, denn um die Akzeptanz der Anlage zu gewährleisten und sogar zu steigern, muss man die Wünsche und Ideen der Beteiligten kennen, um auf selbige bestmöglich eingehen zu können. Das wichtigste Ziel war es aber, die individuelle Bewegung und kreative Aneignung des vorhandenen Raumes für die Sportarten zu ermöglichen. Mithilfe der verschiedenen Rampen und

**Das Vorbild für den Flowpark ist der Standort in der Almeaue und die nahegelegene Alme, die deren mäandrierender Bachverlauf für diesen Bereich charakteristisch ist.**



© Ralf Maier



**Anlage ist barrierefrei zugänglich, sodass eine Wettkampfbefähigung im Rollstuhlsport möglich ist.**



**Zuschauen kann auch mal schön sein.**

der Einbringung eines gutes »Flows« konnte das erreicht werden. Durch das Einbringen von flachen Rampen ist es uns zum Beispiel gelungen, auch junge Nutzer:innen anzulocken, die die Anlage beispielsweise mit ihrem Skateboard oder ihrem Laufrad/Fahrrad erkunden. Das kann dabei helfen, die motorischen Fähigkeiten der Kinder weiterzuentwickeln. Und durch den Austausch, das Zusammenspiel mit anderen Nutzer:innen in der Anlage kann zudem die Sozialkomponente gestärkt werden.

Aber die flachen Rampen helfen nicht nur den jungen Sportler:innen, sich an die Sportart heranzutasten. Sie dienen vor allem auch zur Erschließung der Anlage für WCMX (Rollstuhl) Fahrer:innen und stellen ein übliches Hindernis/Element (Obstacle) in Skateparks dar, das von allen genutzt werden kann.

### **Gemeinschaftstreff unabhängig von Sportart, Alter und Fähigkeiten**

Auf dem Rundparcours mit seinen Rails (Geländer) und Curbs (Blöcke) finden auch Rollschuhe, Inline Skates und Longboards, Scooter, BMX-Räder und Dirtbikes einen artgerechten Tummelplatz. Alle Bestandteile sind so angeordnet worden, dass die flüssige Fahrlinie der Nutzer:innen nicht unterbrochen wird. Mit dieser Vielseitigkeit leistet die innovative Anlage einen wichtigen Beitrag zur Inklusion. In der Tat entwickelte sich der Park zu einem gemeinsamen Treffpunkt für die unterschiedlichsten Actionssportler:innen, unabhängig von Sportart, Alter und persönlichen Fähigkeiten.

Die Realisierung des Flowparks erfolgte in einer Ort betonbauweise, die sich durch günstige Unterhaltungskosten und eine lange Nutzungsdauer auszeichnet. Das Betonmaterial kann außerdem recycelt und wiederverwendet werden. Auch während der Baumaßnahme wurden die zukünftigen Nutzer:innen immer wieder beteiligt, erhielten einen Einblick in die Entstehung der Anlage. Des Weiteren wurde aus der Silhouette des Parks ein eigenes Logo entwickelt, das den Wiedererkennungswert der Anlage steigert.

Insgesamt konnte eine Begegnungsstätte in der Almeaue geschaffen werden, die der sportlichen Betätigung und sozialen Interaktion dient. Dank einer zentralen Lage im Stadtgebiet kann zudem eine Nutzung als außerschulischer Lernort begünstigt werden.



**Dank einer zentralen Lage im Stadtgebiet wird eine Nutzung als außerschulischer Lernort begünstigt.**

Durch die organische Form liegt der Park, wie sein Vorbild, wie ein Fluss in der Landschaft und integriert sich so ins Landschaftsbild. Durch den hohen Beteiligungsgrad ist am Ende ein Skatepark von Bürenern für Büren entstanden.

### **IPC/IAKS-Award für barrierefreie Sportanlagen**

Der Flowpark wurde 2021 vom Internationalen Paralympischen Komitee (IPC) und IAKS mit dem IPC/IAKS-Award für barrierefreie Sportanlagen ausgezeichnet. Gewürdigt wurden Verbesserungen der Zugänglichkeit aller Sport- und Freizeiteinrichtungen und der architektonische Strukturen, um allen Menschen die Möglichkeit zu bieten, Sport uneingeschränkt und barrierefrei auszuüben oder dabei zuzuschauen. Die Stadt Büren sieht in der Auszeichnung eine Würdigung des Engagements, urbane Räume in Orte aktiven Lebens zu verwandeln und zu erhalten. Vielfach werden diese Orte zum täglichen Bestandteil der Freizeitgestaltung und sind damit von großer Bedeutung für die allgemeine Lebensqualität.

Ralf Maier, Landschaftsarchitekt bdla, Maier  
Landschaftsarchitektur/Betonlandschaften, Köln.

# WILA

Im Sommer 2021 fand das Festival Women in Architecture WIA statt. In diesem Rahmen hat eine Gruppe von Frauen gemeinschaftlich „WILA 24 h – Women in Landscape Architecture“ organisiert. Die Ausstellung „Hall of LA-Femme“, Workshops, Diskussionen und Vorträge, sowie die Präsentation des Filmes „loop the landscape“ fanden online und im Café Nullpunkt in Berlin statt und sind auf der bdla-bb Webseite veröffentlicht.

Aus dem Festival ist ein **Netzwerk von Frauen** innerhalb und außerhalb des bdla hervorgegangen, das sich regelmäßig trifft. Wir begrüßen sehr, dass ein Prozess zum Strukturwandel innerhalb des bdla gestartet wurde. Hier skizzieren wir einige Gedanken, Visionen und Forderungen für einen gender-, diversity- und inklusionsgerechten bdla 2030.

**Macht mit!** Kontakt über den bdla Berlin-Brandenburg, [bdla-bb@bdla.de](mailto:bdla-bb@bdla.de)

Beiträge von WILA Netzwerker:innen Britta Deiwick, Flavia Moroni Frieda Pfeil, Sara Rusch, Hendrikje Unteutsch, Nora Solbach, Barbara Willecke.

## NETZWERKE

Ein Netzwerk, in dem wir als Team Strukturen und Veränderungen entwickeln und fördern.

Der bdla bietet Raum und Rahmen für **unseren** Austausch.

# ARBEIT

Klimaschutz, Grün in der Stadt, Lebensräume für Mensch und Tier, Erholungsräume, Spielräume, ...

Wir gestalten **überlebenswichtige Räume**, die nicht mal schnell mit copy and paste gestaltet werden.

„Zur Sache, Schätzchen!“

Der bdla bietet Fortbildungsangebote für m/w/d zum Umgang mit „schwierigen“ Projektpartnern.

Wer war nicht schon Zeuge einer unangemessenen Situation und hätte gerne kompetent eingegriffen?

2030 werden in Projektsitzungen Inhalte besprochen und nicht Hierarchien ausgefochten, Schuldige gesucht, Verantwortlichkeiten mit Termindruck verteilt.

# VERBAND

Der bdla ist der Bund der Landschaftsarchitekt:innen **in Deutschland**.

Wie wäre es mit einer Doppelspitze - ein Präsident und eine Präsidentin?

Der bdla ist eine offene Plattform.

Im bdla sind Strukturen etabliert, die kompatibel mit care-Arbeit und mental load sind. Arbeiten, die man nicht sieht, werden anerkannt.

**WOMEN IN  
LANDSCAPE  
ARCHITECTURE**

**FORM**

# AGILITÄT

Wir wünschen uns einen Berufsalltag auf Augenhöhe, intern wie extern. Für uns gehört eine gute **Arbeitskultur** dazu, die eine **Fehlerkultur** und **Feedbackkultur** einschließt, die **sichtbar** gemacht und an der gearbeitet wird. Positives sowie stärkenorientiertes Führen, agile Arbeitsweisen und **New Work-Methoden** gehören zum gängigen Repertoire, denn die Top-Down Machthaber:innen und Ellbogenverfechter:innen sind längst abgelöst.

# QUALITÄT

Multiautor:innenschaft ist sichtbar, wird im Urheber:innenrecht gewürdigt.

Räumliche Gerechtigkeit für alle Nutzer:innengruppen ist selbstverständlich.

Ergebnisse aus gender-, diversity- sowie inklusionsgerechten Beteiligungsverfahren sind unumstößlicher Maßstab in Wettbewerbsverfahren, Planung, Umsetzung und Bewertung. Ohne ihre Berücksichtigung wird 2030 nicht mehr gewonnen, beauftragt und gebaut.

Gute Gestaltung und gute Nutzung sind kein Widerspruch, sondern Qualitätsanspruch.

Ein erfolgreiches Projekt ist sozial nachhaltig.

# LEHRE

In der Ausbildung werden **2030** selbstverständlich **Wissen** und **Methoden** zu den Themen **Gender, Diversity und Inklusion** sowie die Fähigkeit, diese in Räume und Gestaltung zu übersetzen, vermittelt.

2030 gibt es selbstverständlich Coachingangebote für alle, in denen wir lernen, nicht hierarchisch zu denken und in offenen Strukturen zu arbeiten.

# WAHRNEHMUNG

**2030** sagt man zu einer selbstbewussten, wirtschaftlich erfolgreichen Frau nicht mehr Powerfrau. Der Begriff wird den umfassenden Leistungen von Frauen nicht gerecht und wertet andere Frauen gleichzeitig ab.

Was wir uns 2030 vom bdlä wünschen? Dass wir nicht mehr als Frauen gefragt werden, was wir uns vom **bdla 2030** wünschen, als wären wir Frauen eine Minderheit.

Vielleicht sind wir das zahlenmäßig im bdlä, aber nicht in Bezug auf unsere Leistung.

Wir Frauen haben die letzten Jahre viel geleistet - im Vorstand der Landesgruppen, in Arbeitsgruppen des Bundes, in themenbezogenen Arbeitskreisen, als entsandte Vertreter:innen in der AK Berlin, bei der Ideenfindung, Planung und Durchführung von Veranstaltungen (z.B. „**WILA**“, Grüner wird's nicht), in der Öffentlichkeitsarbeit (Pressemitteilungen, Flyer, Broschüren) und der Außendarstellung des Verbands.

Mit der eingangs gestellten Frage werden wir zur unbedeutenden Randgruppe gemacht, und das wird uns nicht gerecht. Im Gegenteil: Es stellt sich die Frage nach der wertschätzenden Wahrnehmung unserer Leistungen.

**2030** ist es selbstverständlich, als junge Frau im Beruf dabei zu sein.

FOLLOWS  
GENDER  
DIVERSITY  
INCLUSION

# gemeint

## Freiraum als soziale Infrastruktur. Für einen Social Turn in der Landschaftsarchitektur

Von Constanze A. Petrow und Barbara Willecke

Die Profession Landschaftsarchitektur ist diverser geworden. Heutige Anforderungen an Freiräume sind es ebenso. Mit der sozio-kulturellen Vielfalt der Nutzer:innen hat auch die Unterschiedlichkeit der sozialräumlichen Kontexte, in denen Freiräume entwickelt werden, zugenommen. Diese gesellschaftliche Ausdifferenzierung ist Teil eines umfassenden Transformationsprozesses, den wir gerade erleben. Klimawandel, Biodiversitätskrise und Mobilitätswende fordern uns heraus. Der Landschaftsarchitektur kommt heute die



Aufgabe zu, Städte für Hitzeperioden und Starkregenereignisse fit zu machen und sie massiv zu begrünen. Nur so kann die Attraktivität und Lebensqualität von urbanen Räumen erhalten bleiben.

Es geht jedoch um viel mehr als blau-grüne Infrastruktur. Landschaftsarchitekt:innen gestalten öffentliche Freiräume. Damit schaffen sie Orte, an denen die Gesellschaft in ihrer Vielfalt aufeinandertrifft. Gute Gestaltung erzeugt Lebendigkeit. Sie organisiert Räume intelligent und ermöglicht damit ein großes Spektrum an Nutzungen in entspannter und zugleich dichter Atmosphäre. Landschaftsarchitektur ist politisch, denn sie kann zu gesellschaftlicher Integration, Toleranz und einem friedlichen Miteinander beitragen.

### Paradigmenwechsel notwendig

Aus all dem folgt ein umfassender Paradigmenwechsel innerhalb unserer Profession. Die großen Themen der 1980er Jahre – Ökologie und Soziales – kehren zurück, ohne den Anspruch der 1990er Jahre – die gestalterische Kompetenz – zu verdrängen. In den letzten drei Jahrzehnten setzten viele Landschaftsarchitekt:innen andere Schwerpunkte: Im Zuge einer allgemeinen Ästhetisierung und gesteigerten Aufmerksamkeitsökonomie wurden der Bildwert und die Bildproduktion zu eigenständigen Zielen, die seither mit anderen Planungszielen konkurrieren. Diese Priorisierung der Ästhetik als das Erbe der Neun-

ziger und Nullerjahre ist immer noch wirkmächtig. Oft klaffen die Entwurfsbegründungen der Planer:innen und das, was für die Nutzer:innen eines Freiraums im Alltag relevant ist, auseinander.

### Es braucht mehr gesellschaftliche Wachheit

Neben einer Rückbesinnung auf die Pflanze und deren Verwendung als die ureigene Kompetenz der Landschaftsarchitektur, heute mit dem Ziel der Schaffung sinnlich ansprechender, artenreicher Grünstrukturen, braucht es auch mehr gesellschaftliche Wachheit. Die enormen Herausforderungen der Gegenwart erfordern ein neues Selbstverständnis von Landschaftsarchitekt:innen, einen social turn. Ohne ein ausgeprägtes Interesse für die Gesellschaft, deren Räume wir gestalten dürfen, ist keine zeitgemäße Landschaftsarchitektur denkbar. Ohne Kommunikation auf Augenhöhe mit allen Beteiligten ebenfalls nicht. Zum Handwerkszeug von Freiraumgestalter:innen gehört präzises Wissen über die Bedarfe verschiedener Nutzungsgruppen, differenziert nach Alter, Gender, soziokulturellem Hintergrund sowie Förderbedarf im weitesten Sinne. Auch das Entwerfen muss sich weiterentwickeln. Gerade in den Maßstab zwischen Konzept und Detail ist mehr Energie zu investieren. Denn die genauen Abwägungen über räumliche Dimensionen, Distanzen, Positionierungen und Ausstattungen in einem Freiraum entscheiden über dessen Gebrauchswert. Sinnvolle Beziehungen zwischen einzelnen Angeboten und sozial sensible Benachbarungen beeinflussen die Nutzung und damit die Atmosphäre eines Freiraums. Nahezu jede Detail- und Materialentscheidung hat Auswirkungen auf die Lesbarkeit eines Raumes, seine Alltagsgauglichkeit und seinen Komfort.

### Freiraum ist Sozialraum

Freiräume sind mithin nicht nur grüne Infrastruktur, sondern auch soziale Infrastruktur. Freiraum ist Sozialraum. Gerade im Quartierskontext sind kommunikative, vielfältig nutzbare und wandlungsfähige Außenräume gefragt. Orte, die die unterschiedlichen Alltage der Menschen unterstützen und ihnen Frei-Raum im besten Sinne geben. Zu gewährleisten sind räumliche Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Gender, Diversity und Inklusion, erarbeitet und ausgehandelt in ernst gemeinten Partizipationsprozessen. Vielfältige Stadtnaturen und integrative Freiräume für eine diverse Gesellschaft zu schaffen und neben der ökologischen auch die soziale Leistungsfähigkeit von Freiräumen zu stärken, ist die Aufgabe unserer Epoche.

Prof. Dr. Constanze A. Petrow, Landschaftsarchitektin bdla  
Fachgebiet Freiraumplanung und Gesellschaft, Institut für Freiraumentwicklung,  
Hochschule Geisenheim  
Barbara Willecke, Landschaftsarchitektin bdla, planung.freiraum barbara  
willecke, Berlin.

# Ein fälliges Update?

Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen

Von Petra Schoelkopf

Im April dieses Jahres wurde vom Beirat nahezu einstimmig verabschiedet: Als erster Schritt hin zu mehr Gerechtigkeit und diversity erfolgt ein Update des Verbandsnamens und des Logos als programmatische Willenserklärung.<sup>1</sup>

Wir müssen erneut reflektieren, wofür wir stehen, wen wir erreichen wollen und wie wir als Verband zukünftig kommunizieren. Es lohnt sich deshalb ein kurzer Blick zurück.

## Kontinuität mit stetigem Wandel

Als Bund Deutscher Gartenarchitekten BDGA 1913 gegründet, dachte sicherlich noch niemand an ein generisches Maskulinum bei der Namensgebung. Frauen waren nahezu unvertreten im Berufsstand. Ruth Pniower scheint die einzige im Bund gewesen zu sein, so die Chronik des bdla. Diskussionen zur Namensbildung fokussierten sich auf die fachlich sinnvolle Eingrenzung der Berufsbezeichnung. Eine stete Anpassung des Verbandsnamens an geänderte Aufgabenfelder und gesellschaftliche Rahmenbedingungen schloss sich an. Der Verband erlitt die Folgen der Gleichschaltung zur Zeit der

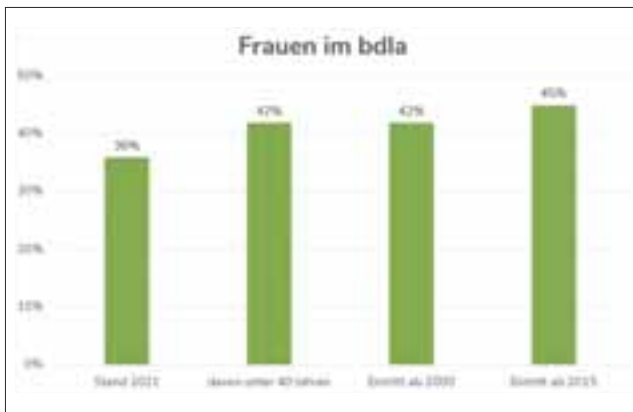


Abb. 1: Steigende Mitgliederzahlen bei den Landschaftsarchitektinnen im bdla.

Nationalsozialisten und nach der Wiedegründung 1948 erfolgt 1952 die Umbenennung in »Bund Deutscher Garten- und Landschaftsarchitekten« und 1972 zu Bund Deutscher Landschafts-Architekten BDLA. Nach dem Mauerfall kommt es bereits 1989 zum Zusammenschluss des Fachverbandes der Landschaftsarchitekten im BdA mit dem westdeutschen BDLA. Diese Veränderungen spiegeln sich im Übrigen immer auch in den verschiedensten Logo-Varianten wider und vollzogen sich zum Beispiel bei der jüngsten Anpassung 2018 zurück zu einer reinen Wortmarke mit mal mehr oder weniger Aufmerksamkeit.

Im letzten Jahrhundert setzte in der Gesellschaft eine positive Entwicklung zu mehr allgemeiner Gleichberechtigung und Gleichstel-

lung von Geschlechtern ein, die u. a. mit Artikel 3 des Grundgesetzes 1949 eine solide Basis erhielt. Die Ausbildungsstätten und der Berufsstand der Landschaftsarchitekturschaffenden wurden zunehmend offener für Frauen. Mittlerweile sind 36 Prozent<sup>2</sup> Landschaftsarchitektinnen im bdla engagiert und die Tendenz ist in den letzten Jahrzehnten bei den nachkommenden Generationen steigend, wie eine statistische Auswertung der Entwicklung im bdla (s. Abb. 1) zeigt. Die Landschaftsarchitektur steht auch im Vergleich zu den anderen architektonischen Berufszweigen in den Kammern damit erfreulicher Weise recht gut da.<sup>3</sup>

Völlig unklar und statistisch nicht erfasst ist, wie viele Kolleg:innen organisiert sind, die sich als divers betrachten oder im weiteren Sinne von Chancengleichheit profitieren sollten.

Mit dem Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen 2002, dem Deutschen Personenstandsrecht (PStG) von 2018 und dem Allgemeinen Gleichstellungsgesetz (AGG) von 2019 erhielt die Gleichstellungsdebatte neue Handlungsaufträge.

Umso erstaunlicher, dass beispielsweise das Wirken von Frauen noch immer nicht ausreichend wahrgenommen wird, um die Überwindung des Gender Pay Gap gerungen werden muss und die Gestaltung unserer Umwelt sehr stark aus dem männlichen Blickwinkel heraus erfolgt und zu Benachteiligungen im öffentlichen Raum auch in der Landschaftsarchitektur führt.<sup>4</sup>

Die bdla-Landesgruppe Berlin-Brandenburg inspirierte dieser Umstand 2021 im Rahmen des Festivals »Women in Architecture« zu der erfrischenden Initiative »WILA 24h – Women in Landscape Architecture« (s. auch Seiten 12–13).<sup>5</sup> Architektinnen gründeten ebenfalls 2021 den Verein »Diversity in Architecture«, der zuerst Frauen in der Architektur sichtbar machen und »später den Blick auf andere Ungerechtigkeiten richten« möchte.<sup>6</sup> Der BDA hat sich zudem als erster Verband von Freischaffenden dieser Fragestellung angenommen und Anfang 2021 eine Umbenennung zum Bund Deutscher Architektinnen und Architekten vollzogen.<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Mit 73 Ja-Stimmen und vier Enthaltungen wurde der Beschluss am 01.04.2022 auf Schloss Dyck gefasst.

<sup>2</sup> Mitgliederstatistik des bdla aus dem Jahr 2021

<sup>3</sup> Die aktuelle Statistik weist rund 45 Prozent Landschaftsarchitektinnen aber nur etwas über 36 Prozent Frauen im Durchschnitt aller vier Berufszweige in den Architektenkammern der Bundesländer aus. Quelle: Bundesarchitektenkammer e. V., www.bak.de, 12.05.2021

<sup>4</sup> www.zdf.de/nachrichten/panorama/stadtplanung-frauen-oeffentliches-leben-100.html

<sup>5</sup> www.wia-berlin.de/ und www.bdla.de/de/landesverbaende/berlin-brandenburg/nachrichten/1439-hall-of-la-femme

<sup>6</sup> Dr. Ursula Schwitalla, Chair & Founder und außerordentliches Mitglied des BDA. www.german-architects.com/de/architecture-news/fundstuck/wo-sind-die-architektinnen?utm\_source=newsletter&utm\_medium=email&utm\_campaign=3411

<sup>7</sup> www.bda-bund.de/2020/12/architektinnen-im-bda-jetzt-mitgenannt/ 2. Dezember 2020

**Herta Hammerbacher (1900 bis 1985) gehörte zu den erfolgreichsten Garten- und Landschaftsarchitekt:innen des 20. Jahrhunderts. In den 1930er Jahren setzte sie sich als Frau in einer männlich dominierten Berufswelt durch und kreierte zusammen mit Karl Foerster und Hermann Mattern den »Bornimer Stil«. Den Stil der Freiraumgestaltung im Westdeutschland der 1950er- und 1960er-Jahre prägte sie mit den von ihr entworfenen landschaftsgebundenen Gärten, darunter die Gartenanlagen im Waldfriedhof Zehlendorf.**



© Inv. Nr. HH 0430.016, Herta Hammerbacher, Waldfriedhof Berlin-Zehlendorf, Lageplan 1:1000, Handzeichnung: Tusche auf Transparent, 80,1 x 80,8 cm. Architekturmuseum TU Berlin

## Welches Zeichen setzt der bdla?

Für den bdla ist es auch an der Zeit, eine Begrenzung zu überwinden und ausgetretene Pfade zu überdenken. Diesmal geht es also um Gendergerechtigkeit, Vielfalt und Inklusion und das Bekennen zu diesen Werten nach innen und nach außen.

Ein Blick auf die Marketingstrategie des bdla macht deutlich, dass wir als Verband und als Profession allein schon vom beruflichen Verständnis her eine besondere Verantwortung in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen haben und wahrnehmen sollten. Die Konzepte des bdla sind nach der Einschätzung von Thomas Mudra und Uwe Vock im Laufe der Zeit immer wieder an den Markt anzupassen, um mit der Entwicklung der Medien und der Einstellung der Gesellschaft Schritt zu halten. Zukunftsorientierung und Fortschrittlichkeit sind im Markenkern als wichtige Leitplanken verankert und tragen wesentlich dazu bei, als gesellschaftliche Kraft wahrgenommen zu werden und Sympathie und Vertrauen aufzubauen.<sup>9</sup>

Die Ende 2021 vom Präsidium ins Leben gerufene Arbeitsgruppe Gendergerechter bdla um Barbara Willecke und Anna Dierking vom WILA-Team kam nach intensiver Diskussion zu dem Konsens, dass der bdla genau deshalb einen Schritt weiter gehen will. Dieses Update soll dafür genutzt werden, dass sich nicht nur Frauen, sondern alle Menschen vom bdla explizit angesprochen fühlen.

## Der Doppelpunkt: ein starkes Zeichen?

Als erstes wollte der bdla sich dem Herzstück der Kommunikation – dem Verbandsnamen und dem Logo – widmen. Mit ihrer Modifikation lässt sich am wirkungsvollsten ein Zeichen setzen und gleichermaßen auf den begonnenen, offenen Prozess hinweisen.

Seit Verbandsgründung verwendet der bdla für seine Berufsbezeichnung das Maskulinum, das im Laufe der Jahrzehnte die Funktion des generischen Maskulinums übernommen hat. Studien und Experimente<sup>9</sup> legen aber nahe, dass weibliche oder nichtbinäre Per-

sonen, die auch trans- oder intergeschlechtlich sein könnten, durch die historisch erklärbare, aber diskriminierende Technik des Benennens ungenau repräsentiert werden. Experten sind sich einig, dass es einen kausalen Zusammenhang zwischen Sprache und Denken gibt. Sprache schafft Wirklichkeit, ist gelebter Respekt und bestimmt unser Handeln. Uneinig sind sie sich nur darüber, wie prägend dieser Zusammenhang ist.<sup>10</sup> Auswirkungen bis hin zur Beeinflussung bei der Berufswahl sind aber denkbar.

Vor der Umsetzung stand allerdings die Problematik, dass die linguistische Debatte derzeit noch keine verbindliche und anerkannte Lösung bietet.<sup>11</sup> Die Empfehlung der AG Gendergerechter bdla fiel nach sorgfältiger Prüfung zugunsten des Genderns mit einem Sonderzeichen, dem Doppelpunkt, aus. Damit wird der Verbandsname sprachlich relativ dezent zu Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen und das Logo gendersensibel und gleichzeitig ästhetisch modifiziert. Diese Schreibweise beinhaltet alle Geschlechter und ist damit AGG-konform und außerdem inklusiv, da der Doppelpunkt von Sprachausgabeprogrammen für Menschen mit Sehbehinderungen wiedergegeben werden kann.

Natürlich hat der Doppelpunkt – genau wie die anderen Zeichen und sprachlichen Möglichkeiten zum Beispiel der Partizipialform (Landschaftsarchitekturschaffende) – nicht nur Vorteile. Wir wer-

<sup>9</sup> Thomas Mudra (2006): Marketing für den Berufsstand der Landschaftsarchitekten – Entwicklung einer Marke

<sup>10</sup> Siehe z. B.: Vervecken & Hannover (2015). Yes I can! Effects of gender fair job descriptions on children's perceptions of job status, job difficulty, and vocational self-efficacy. *Social Psychology*, 46, 76–92. Grammatical Gender in German Influences How Role-Nouns Are Interpreted: Evidence from ERPs. Misersky, Majid & Snijders. Name Your Favorite Musician: Effects of Masculine Generics and of their Alternatives in German. Stahlberg, Sczesny, Braun

<sup>11</sup> Tinka Beller (2020). In: Bundesverband der Kommunikatoren e. V. Kompendium Gendergerechte Sprache. S. 12

Bundesverband der Kommunikatoren e. V. (2020). Kompendium Gendergerechte Sprache. S. 13–18

den dieses Update und alle weiteren Entwicklungen also mit der nötigen Offenheit begleiten und reflektieren müssen.

### Die nächsten Schritte: Es bleibt spannend

Die Einführung des angepassten Logos beispielsweise in die Geschäftsausstattungen von Bundes- und Landesverbänden kann schrittweise und mit Sorgfalt, insbesondere auch mit Rücksicht auf die ehrenamtlichen und finanziellen Ressourcen des bdla, erfolgen. Die formelle Änderung der bdla-Satzung wird vorbereitet und 2023 dem Beirat zum Beschluss, der auch andere verbandsrechtliche Änderungsbedarfe inkludiert, vorgelegt.

Die Benennung von Gremien und Veranstaltungen und die Einführung einer gendersensiblen Sprache in Verbandspublikationen stehen ebenfalls auf der Agenda. Dem kann man kritisch vor dem Hintergrund der aktuellen, bisweilen scharf geführten linguistischen und nicht unerheblich auch politisch gefärbten Diskussion entgegenblicken. Oder der bdla kann die Umsetzung mit Lust und Kreativität beim Formulieren angehen. »Geschlechtersensible Sprache kann ihre Gestalt wandeln je nach Kontext und Situation. Sie kann elegant oder ungeschickt auftreten – abhängig von den Menschen, die sie

<sup>12</sup> Ebenda. S. 42

<sup>13</sup> <https://www.quarks.de/gesellschaft/psychologie/was-gendern-bringt-und-was-nicht>

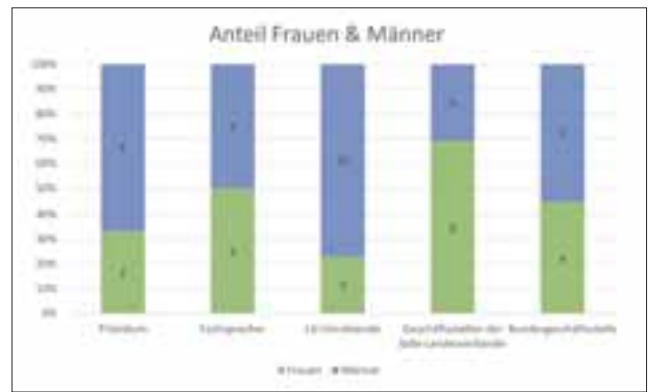


Abb.2: Gremienbesetzung im bdla von Männern und Frauen. Informationen über eine diverse Geschlechterzuordnung liegen nicht vor.

© Kahl, 2022

verwenden. Sie ist das individuelle Produkt der Schreibenden und Sprechenden.«<sup>12</sup> Und der Linguist Rudi Keller vergleicht den Prozess des Sprachwandels mit dem Entstehen und Verwerfen von Trampelpfaden und kommt zu dem Schluss, dass Sprachzustände keine Endzustände von Prozessen, sondern transitorische Episoden in einem potenziell unendlichen Prozess kultureller Evolution sind.<sup>13</sup>

Damit ist aber nicht genug getan. Konkrete Projekte, auch in der praktischen Berufsausübung und im Planungsverständnis, werden vom Verband zu definieren und umzusetzen sein. Zu optimieren sind beispielsweise die Vertretung der Geschlechter in Verbandsgremien und die Verbesserung der Chancengleichheit in der Berufsausübung. Begleitet durch die AG Gendergerechter bdla wird eine inhaltliche Auseinandersetzung im Verband auf allen Ebenen stattfinden müssen, in die sich alle und in ganzer Vielfalt einbringen können.

Petra Schoelkopf, Landschaftsarchitektin bdla, freiraumforum. Landschaftsarchitektur + Freiraummarketing, Hannover, bdla-Fachsprecherin Öffentlichkeitsarbeit.

## buchbar



### | Frauen Bauen Stadt

Wie weiblich ist die Stadt von morgen? Im Jahr 2030 werden weltweit 2,5 Milliarden Frauen in Städten leben und arbeiten. Traditionell war die Arbeit am Lebenskonzept Polis in ihrer Beauftragung, Planung und Ausführung jedoch männlich dominiert.

Frauen Bauen Stadt porträtiert 18 Städtebauerinnen aus aller Welt und wirft einen anderen Blick auf die künftige Stadt: Internationale Autorinnen aus den Bereichen Architektur, Stadtplanung, Kunst, Architekturtheorie und -vermittlung gehen der Frage nach, wie sich die Stadtplanung in Theorie und Praxis aus weiblicher Perspektive darstellt. Und sie diskutieren, inwiefern die Zukunft auf die Wünsche und Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten sein wird und welche Rolle Gestalterinnen, Architektinnen und Stadtplanerinnen spielen werden.

Wojciech Czaja, 2021, 208 S., 38 Euro, ISBN: 9783035624328, Birkhäuser Verlag, Berlin.

### | Öffentliche Räume für alle Altersgruppen

Neu gestalteter öffentlicher Raum widmet jungen Menschen und jenen mittleren Alters sehr viel Aufmerksamkeit, wohingegen die Bedürfnisse älterer Mitbürger:innen oft ausgeklammert werden. Anhand verschiedener Beispiele und der Präsentation architektonischer Fallstudien und Entwürfe für alle Altersklassen bietet das Buch



sowohl Inspiration als auch theoretisches und praktisches Wissen zur Gestaltung öffentlicher Räume, die den Anforderungen von Menschen jeden Alters genügen. Die Publikation enthält Zeichnungen, Fotografien und Illustrationen von aktuellen bebauten Flächen, historischen Gärten und atmosphärischen Landschaften.

Hrsg. Kristian Ly Serena, Dominique Hauderowicz, Englisch, 2020, 240 Seiten, 32 Euro, ISBN 978-3-7757-4590-1, Hatje Cantz Verlag GmbH, Berlin.



### | Die fragmentierte Stadt

Wo Menschen eng zusammenleben, gibt es Konkurrenz und Verdrängung. Wie erleben Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen (oder sich dort sehen), öffentliche Stadträume? Wo fühlen sie sich willkommen, wo nicht? Wo, wie und warum entstehen Nutzungskonflikte? Über drei Jahre hinweg stattfindende Beobachtungen, Spaziergänge und Begegnungen in Berlin, Graz und Zürich bilden die Grundlage für vier künstlerisch-ethnografische Zugänge zu Exklusionserfahrungen und Aneignungsstrategien. In fotografischen, audiovisuellen, performativen und sprachlichen Untersuchungen entstanden Gedanken, Einsichten und Produkte, welche in diesem Band vorgestellt werden.

Jürgen Krusche, Aya Domenig, Thomas Schärer, Julia Weber, 2010, 208 S., 35 Euro, ISBN 978-3-86859-643-4, Jovis Verlag, Berlin.

### | Schwarzer Rolli, Hornbrille

Obwohl seit kurz nach der Jahrtausendwende auch in Deutschland die Mehrheit der Absolvent:innen weiblich ist, machen es fachkulturelle Weichenstellungen Frauen schwer, in der Architektur zu bleiben. So gehen der Planung viele gut ausgebildete Talente verloren. In »Schwarzer Rolli, Hornbrille« werden aus intersektional-feministischer Perspektive die strukturellen Ursachen untersucht, die Frauen – und alle anderen Personen, die keine weißen cis



Männer sind – aus der Branche verdrängen. Wie können Lehre, Fachdiskurs und Selbstverständnis diverser werden? Wo fehlen in der gebauten Umwelt die Erfahrungen einer pluralistischen Gesellschaft? Wie gelingt ein Wandel in der Planungskultur?

Karin Hartmann, 2022, 192 S., 24 Euro, ISBN 978-3-86859-698-4, Jovis Verlag, Berlin.

# leute heute



## I Unsichtbare Frauen

Unsere Welt ist von Männern für Männer gemacht und tendiert dazu, die Hälfte der Bevölkerung zu ignorieren. Caroline Criado-Perez erklärt, wie dieses System funktioniert. Sie legt die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Erhebung wissenschaftlicher Daten offen. Die so entstandene Wissenslücke liegt der kontinuierlichen und systematischen Diskriminierung von Frauen zugrunde und erzeugt eine unsichtbare Verzerrung, die sich stark auf das Leben von Frauen auswirkt. Kraftvoll und provokant plädiert Criado-Perez für einen Wandel dieses Systems und lässt uns die Welt mit neuen Augen sehen.

Das Buch erhielt 2020 den NDR Kultur Sachbuchpreis.

Caroline Criado-Perez, 2020, 496 S., 16 Euro, ISBN: 978-3-442-71887-0, btb, München.

## I Die Ersten ihrer Art

Simone Veil, Margaret Thatcher, Angela Merkel, Kamala Harris: Sie alle eroberten ihren Platz in einer Männerwelt und veränderten sie Stück für Stück. Das Buch führt uns zu diesen und vielen anderen Ersten ihrer Art. Es zeigt nicht nur, was fehlt, wenn Frauen nicht mit am Tisch sitzen, sondern auch, wie sie in den letzten hundert Jahren gegen Widerstände



an die Spitze gelangten und neue Themen setzten. Die Autorin hat viele Erste interviewt und akribisch recherchiert. Sie belegt, dass die Kämpfe noch nicht ausgefochten sind: Die Hälfte der Menschheit hat noch längst nicht die Hälfte der Macht.

Heike Specht, 2022, 384 S., 24 Euro, EAN 978-3-492-07042-3, Piper Verlag, München.

Die Diplomingenieure **Wilfried Grunau** und **Heinz Leymann**

sind am 25. März 2022 in Berlin einstimmig für weitere vier Jahre in ihren Ämtern als Präsident bzw. Vizepräsident des ZBI – Zentralverband der Ingenieurvereine e. V. bestätigt worden.

Seit dem 01. März 2022 unterstützt **Elisabeth Göbler**

**(M. Sc.)** das Team der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL) als Fachreferentin für die Gremienarbeit.

Der Umweldachverband Deutscher Naturschutzring (DNR) trauert um sein ehemaliges Präsidiumsmitglied und Vorsitzenden des Deutschen Verbands für Landschaftspflege (DVL) **Josef Göppel**, der am 13. April

2022 im Alter von 71 Jahren verstorben ist. Er hat die deutsche Natur- und Umweltschutzbewegung durch sein jahrzehntelanges Engagement enorm geprägt.

Am 22. April 2022 ist **Prof. Karl Ganser**, deutscher Geograph und Stadtplaner, im Alter von 84 Jahren in Breitenenthal verstorben. Als Direktor der Internationalen Bauausstellung Emscher Park leitete er von 1989 bis 1999 das größte Strukturprogramm in Deutschland, an dem sich zwischen Duisburg im Westen und Bergkamen im Osten siebzehn Städte beteiligten.

## I Neue Mitglieder

Christoph Därr, Mitglied im bdla, Halle (Saale)

Ulrike Deiss, Landschaftsarchitektin bdla, Düsseldorf

Olaf Dohrn, Landschaftsarchitekt bdla, Bargteheide

Roger Günzel, Landschaftsarchitekt bdla, Marschacht

Julia Huss, Landschaftsarchitektin bdla, Esslingen am Neckar

Matthias Kläser, Fr. Landschaftsarchitekt bdla, Bremen

Werner Klöver, Fr. Landschaftsarchitekt bdla, Leer

Tim Corvin Kraus, Fr. Landschaftsarchitekt bdla, Hamburg

Johann Laudan, Fr. Landschaftsarchitekt bdla, Lübeck

Dr.-Ing. Anke Rehhausen, Mitglied im bdla, Apolda

Prof. Anke Schmidt, Mitglied im bdla, Bonn

Kristina Schönwälder, Landschaftsarchitektin bdla, Berlin

Henrike Scriverius, Fr. Landschaftsarchitektin bdla, Duisburg

Stefanie Sonntag, Mitglied im bdla, Cottbus

Thorsten Symanzick, Fr. Landschaftsarchitekt bdla, Essen

Peter Timar, Landschaftsarchitekt bdla, München

## I Juniormitglieder

Endrit Dakaj, Nürtingen

Martina Friedrich, Berlin

Christine Geelhaar, München

Manuela Haas, Wiehl

Mathis Hurst, Osnabrück

Isabell Hüsam, Erfurt

Melanie Korn, Fredersdorf

Annika Lorengel, Neubrandenburg

Luisa Katharina Meyer-Böwing, Besigheim

Angelina Probst, Erfurt

Holger Rothamel, Dresden

Hauke Michael Schneider, Osnabrück

Fabian Streich, Wustermark/OT Elstal

Benedikt Taiber, Leipzig

Paulina Votteler, Reutlingen

# Beiratssitzung 2022

Ein Protokoll

Von Mario Kahl



© Peter-Johann Kierzkowski

Angekommen auf Schloss Dyck.

Zur bdla-Beiratssitzung hatte der Landesverband Nordrhein-Westfalen am 01. April 2022 nach Dyck eingeladen. Im Schloss Dyck hießen der Vorsitzende der Landesgruppe Thomas Dietrich und Jens Spanjer, Vorstand der Stiftung Schloss Dyck, die Beiratsmitglieder herzlich willkommen. Präsident Till Rehwaldt begrüßte über 30 Kolleg:innen endlich wieder beim physischen Miteinander in der historischen wie modernen Schloss-Park-Anlage.

## Rheinisches Revier

Traditionell wählt der bdla ein aktuelles Thema anlässlich der Beiratssitzung. In diesem Jahr stand die Klimaanpassung und der Landschaftswandel im Rheinischen Revier zur Diskussion. Hierfür waren renommierte Vertreter der Region der Einladung des Berufsverbandes gefolgt. RBr. Victor Haase vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz in NRW berichtete über die Aktivitäten des Landes. Schon 2013 hat Nordrhein-Westfalen die Klimaanpassung in einem Klimaschutzgesetz als Ziel verankert. Parallel zur Novellierung des Klimaschutzgesetzes wurde in 2020/2021 ein eigenes Klimaanpassungsgesetz erarbeitet.

Über die epochalen Transformationsaufgaben im Rheinischen Revier informierten Dr. Reimar Molitor, Geschäftsführer, REGIONALE 2025 Agentur GmbH, und Volker Mielchen, Geschäftsführer, Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler. Die Rolle der Landschaftsarchitektur bei der anstehenden Transformation wurde im Detail diskutiert. Die Erkenntnisse und Empfehlungen flossen ein in Dycker Erklärung des bdla-Beirats (s. Seite 23).

## Bericht des Präsidenten

bdla-Präsident Till Rehwaldt berichtete über die beiden wichtigsten Felder der Präsidiumsarbeit, den politisch-fachlichen Raum (»außen«) und den Verband (»innen«).

Im Hinblick auf das erste Arbeitsfeld zeigte er sich zufrieden, dass die neue Bundesregierung ein großes Interesse an den Themenfeldern der Landschaftsarchitektur hat, was sich in der Koalitionsvereinbarung widerspiegelt. Vieles, was der bdla mit seinen Partnerverbänden angeschoben hat, findet nun verstärkt Gehör auf der politischen Ebene durch diverse gesetzgeberische Vorhaben und Förderinitiativen. So war etwa der Parlamentarische Abend der Grünen Verbände am 22. März 2022 stark nachgefragt. Till Rehwaldt hält es auch in Zukunft für eine zentrale Aufgabe, proaktiv Prozesse bei der Umsetzung von Klimaanpassung und Klimaschutz anzustoßen. Für die nähere Zukunft stellte er zudem eine Kampagne zum Thema »Freiflächengestaltungsplan« in Aussicht.

Beim zweiten Arbeitsschwerpunkt wurden die Entwicklung von Ideen und Instrumenten der Nachwuchsförderung hervorgehoben, die über eine Vielzahl von Aktivitäten umgesetzt werden, bspw. Angebote für ausländische Interessent:innen (»Welcome class«) und auch für Quereinsteigende (»Green Basics Academy«). Zudem bekräftigte er die Forderung nach weiteren Ausbildungsstätten in Ballungszentren. Die Beschäftigung mit neuen Medienformaten (Pixi-Heft, Bedienung weiterer Social-Media-Kanäle) werde für die Zukunft weiter von herausragender Bedeutung für den Berufsstand sein.

## Öffentlichkeitsarbeit

Der Antrag der Fachsprecherin Öffentlichkeitsarbeit zur Bezuschussung von Landesgruppenprojekten der Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2022 wurde erneut einstimmig beschlossen. Die Landesverbände Baden-Württemberg und Hessen erhalten bspw. einen Zuschuss für die Realisierung eines Imagefilms. Der Landesverband Bayern wird



© Peter-Johann Kierzkowski

Beiratssitzung.



© Peter-Johann Kierzkowski

**Eike Richter, Vorsitzender des bdla Berlin-Brandenburg hatte mit dem Antrag seines Landesverbandes in 2021 die Debatte um einen gendergerechten bdla angestoßen.**

für die Durchführung der Preisverleihung Bayerischer Landschaftsarchitektur-Preis und die Fachtagung zu Nachhaltigkeit in der Landschaftsarchitektur unterstützt. Förderungen für interessante Fachveranstaltungen erhalten auch die Landesgruppe Berlin-Brandenburg, der Landesverband Niedersachsen + Bremen und der Landesverband Schleswig-Holstein.

Auf die weitere Stärkung der Nachwuchswerbung zielte der Antrag des bdla Nordrhein-Westfalen. Beschlossen wurde einvernehmlich, dass das Präsidium und der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit die Rahmenbedingungen für eine Werbung in der Zielgruppe der Schüler:innen eruieren und zeitnah Vorschläge entwickeln.

## Gendergerechter bdla

Ohne Gegenstimme wurde auch der Antrag »Update Gendergerechter bdla – Chancengleichheit, Vielfalt und Inklusion« angenommen. Ursprung dafür war ein Beiratsbeschluss aus dem vergangenen Jahr, womit das Präsidium beauftragt worden war, die Möglichkei-

ten und Konsequenzen einer gendergerechten Umbenennung des Verbands zu prüfen und eine Diskussion hinsichtlich einer gendergerechten Verbandspolitik anzustoßen. Die eingesetzte Arbeitsgruppe Gendergerechter bdla hatte den nunmehr beschlossenen Vorschlag erarbeitet (ausführlich auf den Seiten 15 bis 17).

## Wahlen

Mit der diesjährigen Beiratsitzung endete die erfolgreiche, achtjährige Amtszeit von Till Rehwaldt. Die Beiratsmitglieder dankten ihm seine Verdienste mit einem langen, herzlichen Applaus. Fachlich waren diese Jahre durch die Diskussionen um grün-blaue Infrastrukturen geprägt. Till Rehwaldt nutzte die damit einhergehende Chance zupackend, in dem er die Landschaftsarchitektur unmittelbar mit diesem wissenschaftlichen wie planungspraktischen Paradigma verknüpfte. Das Engagement im politischen Raum u. a. für die konsequente Beachtung des Grün- und Weißbuches kennzeichnete darüber hinaus sein Wirken.

Einstimmig wurde Prof. Stephan Lenzen, Inhaber von RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, zum neuen Präsidenten des bdla gewählt. Der 55jährige gehört dem Präsidium bereits seit 2014 als Vizepräsident (s. Seite 24). Als neuer Vizepräsident kandidierte Timo Herrmann, bbz landschaftsarchitekten, Berlin. Die Beiratsmitglieder wählten ihn einstimmig für die Wahlperiode von drei Jahren (s. Seite 24). Das Präsidium wird unter Leitung von Prof.



**Till Rehwald, Mitglied im Präsidium seit 2009 und ab 2014 Präsident des bdla, gratuliert seinem Nachfolger Prof. Stephan Lenzen zur einstimmigen Wahl.**

© Peter Johann Kierzkowski



**Bei unwirtlichen 2 Grad plus führte am Samstag »Schlossherr« Jens Spanjer eine Gruppe Unerschrockener durch den Englischen Landschaftspark rund um die große Wasserschlossanlage.**

© Petra Baum

Stephan Lenzen die bereits unternommenen Anstrengungen zur Gewinnung und Förderung des Berufsnachwuchses forcieren, Klimaanpassung und Landschaftsarchitektur mehr noch in einen gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang stellen und sich für einen Paradigmenwechsel in der Planungskultur stark machen – weg von Wachstum und Ressourcenvergeudung hin zu »kreativem Unterlassen« und ökologischer Wende.

Mit großem Dank aus ihren Ämtern verabschiedet wurden Prof. Fritz Auweck, seit 1996 bdla-Fachsprecher Internationales, und Markus Illgas, seit 2010 bdla-Fachsprecher Bautechnik und Normwesen; beide mussten dem bdla versprechen, den Verband weiter mit ihrer Kompetenz zu unterstützen. Mit hervorragenden Wahlergebnissen wurden ihre Nachfolger:innen gewählt: Tom Kirsten als Fachsprecher Bautechnik und Normwesen (s. Seite 25) sowie Steffi Schüppel als Fachsprecherin Internationales (s. Seite 25). Wiedergewählt wurden Schatzmeister Jens Henningsen, Prof. Swantje Duthweiler im Amt der Fachsprecherin Pflanzenverwendung, Kerstin Berg als Fachsprecherin Landschaftsplanung, Marion Linke als Fachsprecherin Ausbildungswesen sowie als Fachsprecher Gartendenkmalpflege Prof. Stefan Pulkenat (s. Seite 26 und 27).

## Mitgliederentwicklung

Der bdla lebt vom (immer wieder erstaunlich) großen Engagement seiner Mitglieder. Erfreulicherweise konnte über bundesweit steigende Mitgliederzahlen informiert werden. Nunmehr zählt der bdla insgesamt 1379 Mitglieder, inkl. der Junior:innen. So repräsentiert der Verband heute u. a. 730 Freischaffende, 365 Angestellte bzw. Beamte und 143 Juniormitglieder. Neben dem stetigen Zuwachs bei den freischaffenden Mitgliedern sind die steigenden Zahlen bei den Junior:innen ermutigend. In der Rückschau lesen sich die Zahlen auch als Kompliment für die Aktiven in Präsidium und Vorständen: in einem Jahrzehnt, von 2011 bis 2021, stieg die Anzahl der Mitglieder von 1285 auf 1379 – trotz einer demographisch bedingt tendenziell eher problematischen Entwicklung im Berufsstand.

## Haushalt

Der Schatzmeister Jens Henningsen erläuterte, dass der Haushaltsabschluss 2021 von einer soliden Finanzsituation des Verbandes gekennzeichnet ist aufgrund des hohen Niveaus der Mitgliedsbeiträge, der Erschließung weiterer Einnahmenquellen bspw. durch hochwertige Fortbildungsangebote und eines verantwortungsbewussten Wirtschaftens von Präsidium und Bundesgeschäftsstelle. Insgesamt ruhe der Verband auf einem gesunden finanziellen Fundament. Freuen konnte sich der Schatzmeister Jens Henningsen über die einmütige Zustimmung zum Haushaltsabschluss und zu den Haushaltsplanungen für die kommenden zwei Jahre. Folgerichtig konnten Präsidium und Bundesgeschäftsleitung einstimmig entlastet werden.

Der Beirat hatte in 2021 das Präsidium auch beauftragt, die Bestände des bdla unter besonderer Berücksichtigung ethischer und nachhaltiger Aspekte zu sichern. Einem konkreten Vorschlag des Präsidiums folgend, wurde nun hierfür eine Anlage-Richtlinie des bdla-Bundesverbandes beschlossen. Die für einen Verband notwendigen Rücklagen wird der hierbei federführende Schatzmeister entsprechend anlegen. Das Präsidium wird die Reorganisation des Anlagevermögens in die Zusammenarbeit mit der GLS Bank bewerkstelligen, die als Referenz für sozial-ökologisches, genossenschaftliches Banking gilt. Die GLS Bank kann auf langjährige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Stiftungen und Verbänden verweisen.

## Beirat 2023

Der Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland lud den Beirat für das nächste Jahr nach Koblenz ein. Am 31. März 2023 wird man sich am Tor zum Oberen Mittelrheintal versammeln. Mit einem Dank an den gastgebenden Landesverband Nordrhein-Westfalen und dem Ausblick auf eine schneereiche Exkursion durch die Gartendenkmale rund um Schloss Dyck schloss der frisch gewählte Präsident Prof. Stephan Lenzen eine von großer Kollegialität und einem herzlichen Miteinander geprägte Sitzung.

Mario Kahl, Bundesgeschäftsführer im bdla, Berlin

# Transformationsaufgaben

Dycker Erklärung des bdla: Landschaftswandel innovativ bewältigen.

Der »industrielle Hunger« auf fossile Energieträger hat über Jahrzehnte im Bundesgebiet eigene Landschaften geschaffen. Vormalige Naturräume sind zu reinen Energielieferanten degradiert worden. Diesen veränderten Naturlandschaften werden nun neue, postfossile Transformationslandschaften folgen. Drängende Entwicklungen wie die Energie- und Mobilitätswende führen zwangsläufig zu einer erneuten Umformung. Die anstehenden Aufgaben sind Chance und Auftrag zugleich, lebenswerte Räume für Menschen zu entwickeln.

## Rolle der Landschaftsarchitektur bei der anstehenden Transformation

Der Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen würdigt die Vorreiterrolle des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen in der Klimaanpassung durch das am 8. Juli 2021 verabschiedete erste Klimaanpassungsgesetz in Deutschland. Er unterstützt die dazugehörige 15-Punkte-Offensive der Landesregierung mit den darin formulierten Zielen für eine inklusive Raumnutzung. Dieses Maßnahmenpaket zeigt überdeutlich die Rolle der Landschaftsarchitektur bei der anstehenden Transformation; es stellt die Bedeutung einer umfassenden klima-orientierten Planung und Entwicklung, sowie den Schutz und Ausbau grüner Infrastrukturen zurecht heraus.

Ausgehend von der Kommunal- und Landesebene sind folgende Maßnahmen bundes-/landesweit zu verstetigen:

- I übergeordnete interdisziplinäre Visionen von neuen Stadt- und Kulturlandschaften entwickeln,
- I historische und bestehende Landschaftsbilder als Qualitätsmerkmal verstärkt in die Planung einbeziehen,
- I aktuelle Herausforderungen wie Klimaanpassung, Energiewende und neue Mobilität konsequent berücksichtigen,
- I Entwicklungs- und Nutzungsszenarien organisatorisch, strukturell und inhaltlich den Transformationserfordernissen anpassen und dadurch einen Paradigmenwechsel einleiten,
- I gesetzliche Grundlagen den systemischen Erfordernissen anpassen,
- I von exemplarischen Transformationsräumen und -beispielen lernen.

## Ausbildungsoffensive KlimaLandschaft

Um diesen Aufgaben zukunftsgerichtet gerecht zu werden, braucht es eine Ausbildungsoffensive KlimaLandschaft – auch und gerade im bevölkerungsreichsten Bundesland. Die aktuellen Ausbildungskapazitäten reichen bereits jetzt nicht aus, um die anstehenden Aufgaben der Landschaftsarchitektur vollumfänglich zu bearbeiten, geschweige denn den klimaresilienten Umbau von Stadt und Land auf

allen Ebenen zu planen und zu realisieren. Wir benötigen eine bundesweite universitäre Ausbildungsoffensive, auch um die erforderlichen wissenschaftlichen Forschungen betreiben zu können.

## Exemplarische Landschaftsentwicklung im Rheinischen Revier

Die landschaftlichen und gesellschaftlichen Umbrüche des Rheinischen Reviers bieten ein besonderes Potential, die Zukunftsaufgaben Klimaanpassung, Mobilitätswende sowie neue Formen des Zusammenlebens gebündelt umzusetzen. Dabei sind sich Landschaftsarchitekt:innen der Komplexität und Verantwortung für die Entwicklung qualitätsvoller Landschaftsbilder in ihrer täglichen Praxis bewusst. Der bdla begrüßt die offizielle Einberufung eines Beirats Klimaanpassung Nordrhein-Westfalen im November 2021 und die Aufnahme der Architektenkammer von NRW in den Beirat.

Das Rheinische Revier als leistungsstarke Industrie- und Wissenschaftsregion steht beispielhaft als Reallabor einer intensiv genutzten Landschaft, dessen Transformation gerade erst begonnen hat. Hierbei sind auch regionale klimatische Extremsituationen wie Hochwasser oder Trockenstress bei der Planung und Entwicklung zu berücksichtigen. Die von der Region Köln/Bonn e. V. 2019 erarbeitete Praxishilfe »Klimawandelvorsorgestrategie für die Region Köln/Bonn« wird seitens des bdla als beispielhaft und vorbildlich auch für weitere Regionen in Deutschland angesehen.

## Erfolgreiches Instrument Gartenschau

Der bdla spricht sich für eine konsensbildende Planung der drei Tagebaufolgelandschaften Garzweiler, Hambach und Inden aus. Innovative Prozesse anzustoßen, dabei erwies sich zurückliegend das Instrumentarium der Gartenschau als besonders geeignet. Von diesen Erfahrungswerten ausgehend, unterstützt der Verband die Überlegungen, die Durchführung einer Internationalen oder Bundesgartenschau zu prüfen. Damit würden der Entwicklung der Zukunftslandschaften mit all ihren komplexen Anforderungen wertvolle Impulse verliehen. Diese Jahrhundertaufgabe sollte auf einem breiten politischen Konsens auf Landesebene gegründet sein.

Die Profession der deutschen Landschaftsarchitekt:innen begreift sich bei der Realisierung epochaler Transformationsaufgaben als wichtige Impulsgeberin und Ansprechpartnerin gegenüber Politik und Gesellschaft, wird weiterhin konstruktive Beiträge beisteuern und weitere verantwortungsvolle Positionen und Aufgaben auf Länderebene ein- bzw. übernehmen.

Der Beirat des bdla verabschiedete die Dycker Erklärung auf seiner Sitzung am 01. April 2022 in Dyck.

# Komplexen Prozessen stellen

Stephan Lenzen, RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, neuer bdla-Präsident

Von Stephan Lenzen

Nach meiner Ausbildung zum Gärtner und beruflicher Tätigkeit in Italien und Frankreich studierte ich von 1993 bis 1997 an der GHS Essen Landschaftsarchitektur. Im Jahr 1999 begann ich im Büro RMP Landschaftsarchitekten, Bonn, welches ich 2004 als Inhaber übernahm und das inzwischen Niederlassungen in Köln, Hamburg, Mannheim und Berlin hat. Von 2004 bis 2021 war ich Mitglied in den Gestaltungsbeiräten von Köln, Aachen, Mainz und Trier; seit 2016 im Gestaltungsbeirat der Stadt Neuss sowie im wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft und seit 2020 im Gestaltungsrat der Stadt Potsdam. Dem Sachverständigenausschuss der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen gehöre ich seit 2006 an.

Im Jahr 2015 nahm ich die Lehrtätigkeit an der FH Dortmund im Fachbereich Architektur/Städtebau auf; im vergangenen Jahr wurde



ich zum Honorarprofessor der FH Dortmund berufen. Regelmäßig bin ich als Preisrichter in Wettbewerbsverfahren tätig. Seit 1998 bin ich im bdla. Von 2014 bis 2022 war ich Vizepräsident.

Landschaftsarchitekt:innen arbeiten kreativ und suchen ästhetische Lösungen für die Gestaltung der Freiräume in Stadt und Land. Diese werthaltige Gestaltung ist der sinnlich wahrnehmbare Ausdruck für das gestärkte Verantwortungsgefühl unserer Profession. Ein konzeptionelles Weiterdenken des bereits Vorhandenen in Städten und Regionen wird dann zu einem wichtigen Teil des gesellschaftlichen Narrativs, das nicht moralisiert, sondern den Gewinn der ökologischen Wende betont. Dafür, so meine Auffassung, müssen wir die Chancen neuer Tätigkeitsfelder erkennen, aufnehmen und uns komplexeren Prozessen stellen. Wir Landschaftsarchitekt:innen sind im Dreiklang mit den Architekt:innen und Stadtplaner:innen Impulsgeber, und unsere Werke können Katalysatoren für ein Neues Denken sein.

Prof. Stephan Lenzen, Landschaftsarchitekt bdla, RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn, Präsident bdla.

# Zukunftsthemen bearbeiten

Neu im bdla-Präsidium: Vizepräsident Timo Herrmann, bbz landschaftsarchitekten

Von Timo Herrmann

Nach dem Studium der Landschaftsarchitektur an der TU Berlin und an der Leeds Metropolitan University erwarb ich 2001 das Diplom am Fachgebiet Objektplanung an der Technischen Universität Berlin. Anschließend sammelte ich als freier Mitarbeiter in verschiedenen Landschaftsarchitekturbüros erste Berufserfahrungen, bevor ich 2004 Mitbegründer von bbz landschaftsarchitekten wurde, einem binationalen Planernetzwerk mit Standorten in Deutschland und der Schweiz. Parallel dazu war ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Kassel tätig. Seit 2013 bin ich Geschäftsführer der bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh und auch als Gutachter und Preisrichter tätig. 2017 trat ich in den bdla ein und vertrete diesen seit 2019 im DIN-Normenausschuss für das Bauwesen.

Mit meiner Wahl zum Vizepräsidenten sehe ich die Möglichkeit,



die Belange der Landschaftsarchitektur in Politik und Gesellschaft zu tragen, den Berufsstand nach außen zu vertreten und natürlich innerhalb »unserer« Szene den Verband zu stärken.

Landschaftsarchitektur ist ein spannendes, attraktives Aufgabenfeld, denn wir verhandeln und bearbeiten Zukunftsthemen, Themen, die kommende Generationen betreffen! Ihnen – auch vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen – unseren Beruf nahezubringen und die Studierenden zu fördern, ist mir ein wichtiges Anliegen.

Bedeutsam ist die Landschaftsarchitektur zudem als Motor der Transformation von Verkehrs- in Lebensräume und als Wandlungsprozess zu mehr Nachhaltigkeit. Dabei müssen die Fragen der Bauwende zu mehr Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie ökologische Belange in unserem Berufsfeld bei Bau, Betrieb und Rückbau stärkere Berücksichtigung finden. Diese Fragen sind unserem Berufsfeld per se immanent.

Timo Herrmann, Landschaftsarchitekt bdla, bbz landschaftsarchitekten, Berlin, bdla-Vizepräsident.

# Im internationalen Kontext

Steffi Schüppel neugewählte bdla-Fachsprecherin Internationales

Von Steffi Schüppel

Bereits während meines Studiums an der HTW Dresden (FH) zog es mich ins Ausland, um die Tätigkeitsfelder der Landschaftsarchitekt:innen, die Planungs- und Baukultur im Freiraum auch in anderen Ländern kennenzulernen. Nach einem Jahr in den USA kehrte ich 2004 wieder nach Deutschland zurück, um im IMLA International Master of Landscape Architecture, damals noch als berufsbegleitendes Studium der FH Weihenstephan, der FH Nürtingen und der FH Rapperswil (CH), das Thema Internationales weiter zu vertiefen. Mit Studienprojekten in Frankreich, Österreich und der Slowakei sowie zahlreichen internationalen Kommiliton:innen und Dozent:innen wurde das Thema dann auch immer lebendiger. Nach weiteren mehrjährigen Auslandserfahrungen in der Schweiz und Italien lebe und arbeite ich nun wieder in Dresden, wo ich seit 2014 zusammen mit meinem Partner Matteo Cattaneo das Büro



CATTANEO | SCHÜPPEL führe. 2001 kam ich als Hospitantin zum bdla; seit 2010 bin ich ordentliches Mitglied. Während meiner Auslandsaufenthalte war ich in den dortigen Berufsverbänden Mitglied.

Das Thema Internationales gewinnt in der Verbandsarbeit zunehmend an Bedeutung. Mit dem Arbeitskreis und in enger Zusammenarbeit mit der Bundesarchitektenkammer, die die Profession in der IFLA vertritt, möchten wir aktuelle und zukünftige Fragestellungen der internationalen Arbeit und deren Auswirkungen auf den Büroalltag greifbarer machen. Stichwort Fachkräftemangel: Qualität und Innovation deutscher Landschaftsarchitektur sollen künftig im Ausland noch besser und stetig wahrnehmbar sein. Und auch wenn Deutschland in einigen Themenfeldern im internationalen Kontext eine Vorreiterrolle einnimmt, so können wir doch auch viel von den Fachkolleg:innen in anderen Ländern lernen. Auf die Kommunikation und den Austausch kommt es an.

Steffi Schüppel, Landschaftsarchitektin bdla, CATTANEO | SCHÜPPEL landscape architecture & urban design, Dresden, bdla-Fachsprecherin Internationales.

# Fokus Bautechnik

Zum neuen Fachsprecher Bautechnik und Normenwesen gewählt: Tom Kirsten

Von Tom Kirsten

Nach Ausbildung, Technikerabschluss, einigen Baustellen und einer längeren Weltreise habe ich Landespflege studiert und war knapp zwanzig Jahre lang als Garten- und Landschaftsarchitekt in einem Dresdner Büro tätig.

2010 bis 2012 habe ich die bdla-Fortbildung zum Sachverständigen für Freianlagen absolviert. Die Qualität der Seminare und die netten Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland waren für mich Anlass, dem bdla beizutreten und dabei zu bleiben. Wir treffen uns heute noch regelmäßig.

Seit 2012 bin ich im Nebenberuf ö. b. v. Sachverständiger für Garten- und Landschaftsbau, seit 2019 auch für Sportplatzbau. Seit 2018 übe ich eine Lehr- und Versuchstätigkeit beim LfULG in Dresden-Pillnitz aus, habe Lehraufträge an der HTW Dresden und leite einige F+E-Projekte zu Regenwasserbewirtschaftung und Biodiver-



sität. Bei FLL, DWA und DIN arbeite ich in Arbeitskreisen mit, meine Themen sind Pflanzarbeiten, Versickerung, Sportplatzbau und wassergebundene Wege.

Landschaftsarchitektur ist anspruchsvoll, voller Ideen und oft interdisziplinär. Das ist unsere Kompetenz, hier haben wir die Verantwortung. Neben den ohnehin vielfältigen technischen und rechtlichen Aspekten der Planung treten Zukunftsthemen wie Klimaschutz und Klimaanpassung, Mehrfachnutzung und Nachhaltigkeit auch bei der Bautechnik in den Vordergrund. Der Arbeitskreis wird hierbei weiterhin mit interessanten Fortbildungen, Gelegenheiten zum fachlichen Austausch und aktiver Gremienarbeit unterstützen.

Für Abwechslung im Beruf ist jedenfalls gesorgt, das gilt auch für das Ehrenamt als Fachsprecher für Bautechnik und Normenwesen.

Tom Kirsten, Mitglied im bdla, ö. b. v. Sachverständiger für Garten- und Landschaftsbau, Sportplatzbau, Pirna

# Who is who im bdla?

Funktionsträger:innen und Arbeitskreismitglieder im bdla im Überblick

## Das Präsidium des bdla

Präsident: **Prof. Stephan Lenzen**, freischaffender Landschaftsarchitekt, Bonn  
Vizepräsidentin: **Irene Burkhardt**, freischaffende Landschaftsarchitektin, München  
Vizepräsident: **Timo Herrmann**, freischaffender Landschaftsarchitekt, Berlin  
Schatzmeister: **Jens Henningsen**, freischaffender Landschaftsarchitekt, Berlin  
Beisitzer:

**Gudrun Rentsch**, freischaffende Landschaftsarchitektin, Kitzingen

**Franz Reschke**, freischaffender Landschaftsarchitekt, Berlin

Justiziar des bdla:  **Dr. Sebastian Schattenfroh**, Berlin

## Derzeit engagieren sich Fachsprecher:innen des bdla in folgenden

### Themenbereichen/Arbeitskreisen:

Ausbildungswesen: Marion Linke  
Bautechnik und Normenwesen: Tom Kirsten  
Gartendenkmalpflege: Prof. Stefan Pulkenat  
Internationales: Steffi Schüppel  
Landschaftsplanung: Kerstin Berg  
Öffentlichkeitsarbeit: Petra Schoelkopf  
Ökonomie: Jörg Homann  
Pflanzenverwendung: Prof. Dr.-Ing. Swantje Duthweiler  
Städtebau und Freiraumplanung: Prof. Ulrike Böhm  
Wettbewerbswesen: Steffan Robel

## AK Ausbildungswesen

Prof. Gert Bischoff, Thüringen  
Claudia Blaurock, Sachsen  
Dr. Ute Fischer-Gäde, Mecklenburg-Vorpommern  
Dagmar Gast, ASAP-Vorstand, Berlin/Brandenburg  
Maria-Christine Julius, Schleswig-Holstein  
Hans-Gerd Kleymann, Sachsen-Anhalt  
Marion Linke, Bayern und Leiterin des Arbeitskreises  
Prof. Dr. Hans-Peter Rohler, Hessen  
Prof. Rainer Sachse, Nordrhein-Westfalen  
Prof. Dr. Stefan Taeger, Niedersachsen + Bremen

## AK Bautechnik und Normenwesen

Clemens Appel, Baden-Württemberg  
Nikolaus Gurr/Holger Paschburg, Hamburg  
Markus Illgas, Nordrhein-Westfalen  
Hans-Jörg Kebernik, Thüringen  
Tom Kirsten, Sachsen und Leiter des Arbeitskreises  
Klaus Küsel, Niedersachsen + Bremen  
Udo Orfgen, Rheinland-Pfalz/Saarland  
Bernd Schnabel, Hessen  
Arno Tröger, Bayern

## AK Gartendenkmalpflege

Stefan Auer, Baden-Württemberg  
Ulrike Bischoff, Sachsen-Anhalt  
Ehm Eike Ehrig, Nordrhein-Westfalen  
Irmela Löw, Hessen  
Holger Paschburg, Hamburg  
Prof. Stefan Pulkenat, Mecklenburg-Vorpommern und Leiter des Arbeitskreises  
Prof. Dr.-Ing. Caroline Rolka, Berlin-Brandenburg  
Petra Schoelkopf, Niedersachsen+Bremen  
Michael Schwahn, Bayern  
Daniel Sprenger, Berlin-Brandenburg

## AK Internationales

Prof. Fritz Auweck, Bayern  
Prof. Gert Bischoff, Thüringen  
Prof. Erich Buhmann, Sachsen-Anhalt  
Dieter Grau, Baden-Württemberg  
Prof. Adrian Hoppenstedt, Niedersachsen+Bremen  
Almut Jirku, Berlin-Brandenburg  
Victor Kamphausen, Hessen  
Tillman Latz, Bayern  
Prof. Ingrid Schegk, Bayern  
Steffi Schüppel, Sachsen und Leiterin des Arbeitskreises

## AK Landschaftsplanung

Kerstin Berg, Hamburg und Leiterin des Arbeitskreises  
Sandra Folz, Rheinland-Pfalz/Saarland  
Norbert Hellmann, Nordrhein-Westfalen  
Peter Hermanns, Schleswig-Holstein  
Uwe Herrmann, Mecklenburg-Vorpommern  
Prof. Adrian Hoppenstedt (bdla-Präsident a.D.)  
Martin Janotta, Berlin/Brandenburg  
Erwin Meyer, Hessen  
Klaus Müller-Pfannenstiel, Nordrhein-Westfalen  
Dr. Anke Rehhausen, Thüringen  
Gudrun Rentsch, Bayern

Prof. Dr. Catrin Schmidt, Sachsen  
Edith Schütze, Baden-Württemberg  
Prof. Hubertus von Dressler, Niedersachsen + Bremen

## AK Öffentlichkeitsarbeit

Petra Bernsee, Sachsen  
Anna Dierking, Berlin-Brandenburg  
Thomas Englisch, Rheinland-Pfalz/Saarland  
Susanna Hirzler, Baden-Württemberg  
Michael Mäurer, Schleswig-Holstein  
Jutta Sankowski, Nordrhein-Westfalen  
Philipp Sattler, Berlin/Brandenburg  
Markus Schäfer, Bayern  
Petra Schoelkopf, Niedersachsen + Bremen und Leiterin des Arbeitskreises  
Katrin Schube, Sachsen-Anhalt  
Bernd Waldvogel, Hessen  
Cordula Wengemuth, Thüringen

## AK Ökonomie

Klaus-Dieter Aichele, Rheinland-Pfalz/Saarland  
Jens Bendfeldt, Schleswig-Holstein  
Matthias Därr, Sachsen-Anhalt  
Doris Grabner, Bayern  
Steffen Henrich, Hessen  
Jörg Homann, Leiter des Arbeitskreises  
Michael Horeis, Niedersachsen + Bremen  
Matthias Luz, Thüringen  
Rajko Radbruch, Mecklenburg-Vorpommern  
Claus Rödding, Hamburg  
Dirk Sadtler, Berlin  
Rainer Steinmeier, Nordrhein-Westfalen  
Ralph Wölffing-Seelig, Baden-Württemberg

## AK Pflanzenverwendung

Bernd Blanke, Niedersachsen+Bremen  
Sigrun Därr, Sachsen-Anhalt  
Prof. Dr. Swantje Duthweiler, Bayern und Leiterin des Arbeitskreises  
Laura Heuschneider, Nordrhein-Westfalen  
Tom Kirsten, Sachsen  
Christiane Meßner, Baden-Württemberg  
Ellen Richter, Berlin/Brandenburg  
Yvonne Störer, Sachsen  
Jörg Schnabel, Hessen  
Daniel Zugwurst, Thüringen

## AK Städtebau und Freiraumplanung

Hannes Bäuerle, Baden-Württemberg  
Prof. Ulrike Böhm, Leiterin des Arbeitskreises  
Matthias Därr, Sachsen-Anhalt  
Almut Jirku, Philipp Sattler, Berlin-Brandenburg

Isabella de Medici, Friedhelm Terfrüchte,  
Nordrhein-Westfalen  
Prof. Dr. Elke Mertens, Mecklenburg-  
Vorpommern  
Dr. Rolf Schepp, Hessen  
Franziska Schieferdecker, Sachsen  
Christoph Schonhoff, Niedersachsen+Bremen  
Heidrun Stern, Magdalena Böhmer, Rheinland-  
Pfalz/Saarland  
Barbara Weihs, Bayern

#### AK Wettbewerbswesen

Rüdiger Clausen, Sachsen  
Almut Jirku, Berlin/Brandenburg  
Christian Jürgensmann, Nordrhein-Westfalen  
Hans-Gerd Kleymann, Sachsen-Anhalt  
Prof. Irene Lohaus, Niedersachsen + Bremen  
Pit Müller, Baden-Württemberg  
Klaus-Dieter Neumann, Bayern  
Steffan Robel, Leiter des Arbeitskreises

Martin Schaper, Hessen  
Andrea Ziegenrucker, Thüringen

Die Bundesgeschäftsstelle bdla  
Tel. (0 30) 27 87 15-0  
Fax: (0 30) 27 87 15 55  
info@bdla.de, www.bdla.de

Mario Kahl, Bundesgeschäftsführer –12  
mario.kahl@bdla.de

Christopher Frank, Fachreferent –19  
christopher.frank@bdla.de

Thomas Haas, Fachreferent –13  
thomas.haas@bdla.de

Petra Baum, Referentin  
Öffentlichkeitsarbeit –11  
petra.baum@bdla.de

Jörn Hagenloch, Referent  
Onlinekommunikation –17  
joern.hagenloch@bdla.de

Matthias Gehrcke-Schleithoff,  
Fachreferent  
matthias.gehrcke@bdla.de

Saskia Riedel, Veranstaltungsmanagerin –18  
Saskia.riedel@bdla.de

Heike Adler, Sachbearbeiterin  
Sekretariat/Korrespondenz –16  
heike.adler@bdla.de

Ulrike Schauer, Sachbearbeiterin  
Buchhaltung/Adressverwaltung –15  
ulrike.schauer@bdla.de

Stand: 15. Mai 2022

# inarbeit I

## AK Landschaftsplanung: Transformation

Von Mario Kahl

Eine der zentralen (Fach-)Fragen unserer Zeit behandelte der Arbeitskreis am 11. März 2022. Deutschland steht bekanntlich vor der großen Aufgabe, in beispiellos kurzer Zeit die tiefgreifende Transformation seines Energiesystems hin zu regenerativen Energien vornehmen zu müssen. Diese Transformation wird, soweit besteht in der deutschen Gesellschaft noch Einigkeit, tiefgreifend in die Lebenswelten der Menschen eingreifen und große Veränderungen in unseren Landschaften und Siedlungen sowie der Infrastruktur hervorrufen. Die dafür seitens der Bundesregierung erforderlich gehaltenen politischen Priorisierungen nehmen Konturen an und wurden erörtert. Dankenswerterweise hatten Prof. Catrin Schmidt, Prof. Hubertus von Dressler und Uwe Herrmann ein Positionspapier zum Thema vorgelegt. Es dient künftig als eine Grundlage, um im gesamten Verband die Grundzüge einer Neuorientierung für eine nachhaltige Raumentwicklung angesichts dieses Transformationsdruckes zu diskutieren und möglichst auch eine Fachposition des Berufsverbandes zu veröffentlichen.

bdla-Fachsprecherin Kerstin Berg berichtete über die Teilnahme an intensiven Diskussionen im Deutschen Naturschutzring zum Themenkomplex »Koalitionsvertrag und Planungsbeschleunigung«. Es bestand Konsens, dass ein dringender Beschleunigungsbedarf im Bereich von Klima- und Umweltschutzmaßnahmen unter Erhalt etablierter Beteiligungs- und Umweltstandards besteht, um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen. Im Ergebnis der Debatten ist ein Dokument mit Empfehlungen für beschleunigte Planungs- und Zulassungsverfahren der Umweltverbände veröffentlicht und im politischen Raum vertreten worden.

Mario Kahl erläuterte die Ideen für die in Vorbereitung befindliche hybride Veranstaltung zur Landschafts- und Umweltplanung am 20. und 21. Oktober 2022 in Berlin. Das Programm wird aus unterschiedlichen Themenmodulen bestehen und aktuelle Handlungsfelder wie die Naturverträgliche Energiewende oder den Natürlichen Klimaschutz beleuchten.

Mario Kahl, Bundesgeschäftsführer im bdla, Berlin

# inarbeit II

## Arbeitskreis Städtebau und Freiraumplanung: Dringlichkeitspapier zum Klimaschutz

Von Christopher Frank

Die Sitzung am 18. März 2022 diente dem Arbeitskreis Städtebau und Freiraumplanung zum Informationsaustausch über geplante bzw. laufende Formate des bdla. Die Fachsprecherin Prof. Ulrike Böhm informierte über den bdla-Themenswerpunkt »Wir gestalten Klima« und die drei Fortbildungsveranstaltungen »Besondere Fachkunde Klimaanpassung«. Das Thema ist gegenüber Politik und Gesellschaft weiter zu kommunizieren. Es soll versucht werden, die Bundesebene, insbesondere das Bundeswirtschaftsministerium und das Bundesbauministerium anzusprechen, da dort die programmatischen und gesetzlichen Vorgaben zur Klimaanpassung formuliert werden. Prof. Dr. Elke Mertens, Heidrun Stern und Barbara Weihs entwickeln einen ersten Entwurf für ein »Dringlichkeitspapier«, um verbindliche Anreize und Kriterien zum Klimaschutz, u. a. bei der Aufstellung von Förderprogrammen, zu schaffen.

Beim Thema Freiflächengestaltungsplan (FGP) wurde der Stand der Broschüre und der von der bdla-Arbeitsgruppe Freiflächengestaltungsplan erarbeitete Forderungskatalog zur Implementierung des FGP in der Musterbauordnung vorgestellt und besprochen. Die

Broschüre soll bis zur Sommerpause fertiggestellt sein. Die Arbeitsgruppe erstellt einen additionalen Flyer, um niederschwellig die Thematik an Bauende, Planende und Verwaltungen heranzutragen. Die Thematik der Klimaanpassung und des Freiflächengestaltungsplans wird auch im Ausschuss Landschaftsarchitektur bei der Bundesarchitektenkammer (BAK) debattiert.

Im Weiteren ging es um die Werkstatt »Sport in öffentlichen Freiräumen und Sportanlagen«, welche am 10. Mai 2022 in Mülheim an der Ruhr stattfand und vom Bundesinstitut für Sportwissenschaften unterstützt wurde. Themenschwerpunkte waren unter anderem die finanzielle Förderung vorhandener Sport- und Freizeistätten sowie der gestiegene Nutzungsdruck auf Freiräume. Ziel ist es, Synergien mit den Akteuren und einen fachlichen Austausch zu schaffen und in einem nächsten Schritt ggf. eine Handreichung/Publikation zu entwickeln.

Christopher Frank, Fachreferent bdla-Bundesgeschäftsstelle bdla, Berlin.

# inarbeit III

## Arbeitsgruppe Junge Landschaftsarchitekt:innen: An Erfolg von FRISCHGRÜN21 anknüpfen

Von Christopher Frank

Zum 25. März 2022 verabredete man sich zur ersten Sitzung der Arbeitsgruppe Junge Landschaftsarchitekt:innen im Jahr 2022. Mit Bedauern wurde der Rückzug von Sandra Böhnert, Landesgruppe Schleswig-Holstein, aus der Arbeitsgruppe zur Kenntnis genommen.

Im ersten Tagesordnungspunkt tauschten sich die AG-Mitglieder über die Ausstellungsdokumentation FRISCHGRÜN21 aus. Für alle Anwesenden war die Ausstellung zur BUGA in Erfurt trotz hohem zeitlichen Aufwand ein voller Erfolg, insbesondere aufgrund des persönlichen Austausches bei der Eröffnung. Man kam überein, die Ausstellung erneut an anderer Stelle zu präsentieren. Ein weiterer Punkt auf der Agenda war die Konkretisierung der »Werkstatt Junge Landschaftsarchitektur 2022«. Der Arbeitsgruppenleiter Franz Reschke berichtete vom Stand der Planung der Werkstatt, welche in diesem Jahr am 16. November 2022 auf dem Gelände der Baumschule »Lorenz von Ehren« in Hamburg-Harburg durchgeführt wird. Als Referen-

ten für die vierstündige Veranstaltung konnte man Claus Rödning von WES LandschaftsArchitektur, Hamburg, und den freien Landschaftsarchitekten Ralph Wölffing-Seelig, Stuttgart, gewinnen. Die groben Themenschwerpunkte der Werkstatt sind Personalplanung und -kalkulation sowie die Verhandlung von Honoraren. Eine offensive Bewerbung der Werkstatt soll ab Mai beginnen.

Ein Baustein zum weiteren Austausch junger Landschaftsarchitekt:innen sind geplante AG-Stammtische mit Impulsvorträgen und anschließenden Diskussionsrunden. Auch die Erörterung konkreter Planungsprojekte ist dabei denkbar. Eine Konkretisierung wird in den kommenden Monaten erfolgen. Weiter verabredete man eine intensivere Kommunikation über die bdla-Plattform des Gründerforums. Die AG plant zusätzlich ein Informationsblatt für Existenzgründer:innen zu erstellen, um den Einstieg in die Selbstständigkeit zu erleichtern.

Christopher Frank, Fachreferent bdla-Bundesgeschäftsstelle bdla, Berlin.

# inarbeit IV

Präsidiumssitzungen: Termine, beginners academy, FGP und Öffentlichkeitsarbeit

Von Mario Kahl

Im Berichtszeitraum fanden am 27. Januar 2022 und am 31. März 2022 Präsidiumssitzungen statt. Das sechsköpfige Gremium nahm zu allererst die opulente Terminliste in den Fokus; neben zahlreichen Terminen im politischen und fachlichen Raum standen und stehen eine Verbänderunde mit der neuen Bundesumweltministerin Lemke, ein Strategiegelgespräch mit der BAK-Präsidentin am 2. April, der parlamentarische Abend am 22. März mit der Initiative Grün bzw. diverse Abstimmungen mit DWA, Bundesstiftung Baukultur, UBA, BfN usw. an.

Im Weiteren wurde das umfassende Fortbildungsprogramm des Bundesverbandes fortgeschrieben. Die Klassiker werden nicht nur wiederbelebt, sondern ausgebaut: Wirtschaftsforum, Entwerfertage, Update-Tagung Landschaftsplanung, Pflanzplanertage stehen in 2022 an. Auf der GaLaBau wird der bdla im Herbst 2022 wieder sichtbar präsentiert (s. Seite 34). Nach der Preisverleihung am 13. Mai 2022 in Berlin starten die Vorbereitungen für den Wettbewerb zum Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis 2023. Ganz neu geht in 2022 die »Green Basics Academy« für fachfremde Berufsgruppen und im Aus-

land ausgebildete Mitarbeiter:innen an den Start. Darüber hinaus wird der bdla mit einer neuen, virtuellen »welcome class« potentielle Mitarbeiter:innen aus dem Ausland ansprechen, um diese für den deutschen Arbeitsmarkt zu gewinnen.

Die Sitzung am 31. März stand im Zeichen der Vorbereitung der Beiratssitzung am Folgetag. Wichtige Diskussionsthemen waren u. a. die Essentials der laufenden HOAI-Reform, die bdla-Positionen zum Aktionsprogramm Klimaanpassung und einer angemessenen Finanzierung durch Bund und Länder, die Schwerpunktkampagne des bdla zum Freiflächengestaltungsplan in 2022 und die internationale Arbeit.

Jens Henningsen berichtete über die Auswirkungen der Krisen auf die Bau- und Planungswirtschaft sowie die konkreten Probleme bspw. mit Preisgleitklauseln. Hierzu gab es Empfehlungen von Dr. Schattenfroh, und im AK Ökonomie hatte man sich dazu verständigt. Mit dem Verbandsjustizars soll die Thematik umfassend, sach- und fachgerecht im Wirtschaftsforum 2022 aufbereitet werden.

Mario Kahl, Bundesgeschäftsführer bdla, Berlin.

# inarbeit V

Arbeitsgruppe Pixi: Titel »Landschaftsarchitektin Lena plant einen Park für alle«

Von Petra Baum

In zahlreichen virtuellen Runden haben sich die Vertreterinnen der Pixi-AG – Petra Schoelkopf, Cordula Wengemuth und Petra Baum – im Februar und März 2022 mit den verschiedenen Stadien des Textes für das Pixi-Heft des bdla befasst, diese gelesen, korrigiert, gefeilt, gestrichen, umformuliert, ergänzt und wieder von vorne.

Es ging um den Versuch, wichtige Aspekte bzgl. der Projektidee wie Planung, Partizipation, Kinderspiel, Mehrgenerationenpark, Inklusion, Mobilität, Bauen im Bestand, Nachhaltigkeit in Gänze im Heft zu verankern, und das erforderte natürlich weiterführende und vor allem aufklärende Informationen. Nicht ganz unerwartet war es eben nicht so einfach, die Verbandswünsche und -ansprüche gegenüber dem Verlag so zu kommunizieren, dass diese sofort verstanden werden konnten und Eingang ins Heft fanden. Aber im Ergebnis sitzt der Text jetzt auf den 24 10 x 10 cm großen Seiten und das Heft hat auch bereits einen aussagestarken Titel: »Landschaftsarchitektin Lena plant einen Park für alle«. Ab Mai geht es um die

zeichnerische Umsetzung bzw. Begleitung des Aufgeschriebenen.

Mit dem Pixi-Heft soll Kindern der Altersgruppe vier bis sieben Jahre der Beruf der Landschaftsarchitekt:innen spielerisch vorgestellt werden. Und natürlich zielt der Verband mit der Veröffentlichung auch auf die (Groß-) Eltern, Geschwister, Erzieher:innen und alle jene Personen, die vorlesen und über diesen Weg mit der Profession und ihren Leistungen vertraut gemacht werden.

Das Projekt ist mit dem Carlsen Verlag so angelegt, dass bis zum September 2022, zur Messe GaLaBau die Pixi-Hefte vorliegen. Die Verbreitung erfolgt über den Verband und dessen umfassende Kommunikationsstrukturen.

Ganz herzlicher Dank geht an die Baumschule Bruns aus Bad Zwischenahn und die SIK-Holzgestaltungs GmbH aus Niedergörsdorf für die freundliche Unterstützung des Projekts.

Petra Baum, Referentin Öffentlichkeitsarbeit des bdla, Berlin.

# Beruf als Berufung

Nachruf auf Dr. Erhard Kister, bdla-Ehrenmitglied

Von Regina Schmalz und Wolfram Stock

Am 8. April 2022 ist Dr. Erhard Kister, Landschaftsarchitekt bdla und bdla-Ehrenmitglied, in Erfurt nach 90 erfüllten Lebensjahren verstorben.

Am 7. Januar 1932 wurde Erhard Kister als Sohn einer Gärtnerfamilie in Bad Salzungen geboren. Mit 16 Jahren begann er seine Gärtnerlehre, fünf Jahre später nahm er sein Studium an der Ingenieurschule für Gartenbau, der heutigen FH Erfurt auf.

Dem dreijährigen Studium folgten vier Jahre, in denen er erste Berufserfahrung bei der Wasserwirtschaftsdirektion und der Hochbauprojektierung in Cottbus und bei der Stadt- und Dorfplanung in Dresden sammelte. Die nächsten zehn Jahre arbeitete er in der Hochbauprojektierung in Erfurt, wo er eine eigene Gruppe Freianlagenplanung aufbaute, die er bis 1970 leitete.

Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre entwickelten sich in den Bezirksstädten der DDR aus den einzelnen fachbezogenen Projektierungsbereichen die Wohnungsbaukombinate, die alle erforderlichen Planungsabteilungen in sich vereinten. Mit 38 Jahren übernahm Erhard Kister im WBK Erfurt die »Brigade Freiflächengestaltung«, die in den größeren Städten des damaligen Bezirkes Erfurt auch Außenstellen unterhielt. In diese Zeit fiel auch die Planung der Neuen Großsiedlung auf dem Herrenberg. Für den gleichberechtigten Stellenwert der Freiflächengestaltung neben dem Hoch- und Tiefbau setzte sich Erhard Kister tatkräftig bei den gebietsvorbereitenden Planungen ein und forderte immer auch die grüne Infrastruktur ein.

Trotz eingeschränkter Möglichkeiten in der Material- und Pflanzenverwendung mit ständig knapper werdenden finanziellen Plankennziffern gab es immer wieder neue Impulse, die auf seine Initiative hin angeregt und in Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen umgesetzt wurden. Stichworte wie die Entwicklung und Fortschreibung eines Freiflächenkataloges, die Einbeziehung der Kunst in den Außenraum, Mieter:innengärten und das Einbeziehen vorhandener Grünstrukturen in die Wohngebiete sind da zu nennen. Aber auch die monatlichen Weiterbildungsveranstaltungen der Kolleg:innen aus den Planungsabteilungen der verschiedenen Städte des WBK und die jährlichen Fachexkursionen in verschiedene Gebiete der DDR und das benachbarte sozialistische Ausland wurden durch gute Kontakte von Erhard Kister perfekt vorbereitet.

1983 promovierte Erhard Kister an der TU Dresden und wechselte 1987 als Dozent an die Hochschule für Gartenbau in Erfurt. Dort engagierte er sich stark für den Übergang von der Ingenieurschule zur Fachhochschule Erfurt, der im Jahr 1991 dann vollzogen wurde.

Als sich im Februar 1991 – noch an der Ingenieurschule für Gartenbau Erfurt – interessierte Landschaftsarchitekt:innen zur Gründung des BDLA Thüringen trafen, gehörte Erhard Kister dem Gründungs-



© Pierre Baum

**Station Petersberg während der Beiratsexkursion am 08. April 2017. Im Bild Dr. Erhard Kister, Landschaftsarchitektin Barbara Herre und Till Rehwaldt, bdla-Präsident von 2014 bis 2022.**

gremium an. Von 1991 bis 1997 war er Geschäftsführer des BDLA Thüringen.

Bis 2002 lehrte er an der FH Erfurt im Fachbereich Landschaftsarchitektur. Neben den fachlichen Lehrinhalten hat er stets auch seine Lebensphilosophie und seine Lebensfreude an die Studierenden weitergegeben. So machte er viele Jahre zur Begrüßung der Erstsemester einen Spaziergang mit seinen Student:innen durch »seine« Stadt Erfurt.

Als emeritierter Hochschullehrer unterrichtete er stundenweise weiter an der FH Erfurt. Er verfolgte interessiert neue Projekte und Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene, ganz besonders aber die städtebauliche Entwicklung seiner Heimatstadt Erfurt. 1997 startete er Seminarveranstaltungen für garteninteressierte, ältere Menschen im Marienstift Erfurt, die er bis zuletzt gehalten hat. Auch in diesem neuen, eigenen Format hat Dr. Kister seine Begeisterung, sein hohes Allgemeinwissen und seine mitunter fantastisch anmutenden Visionen, beispielsweise eine Fußgängerbrücke vom Domberg zum Petersberg als Beitrag für die Bundesgartenschau 2021, an interessierte Menschen weitergegeben.

Am 18. März 2004 wurde ihm im historischen Erfurter Rathaus in einer bewegenden Feierstunde die Ehrenmitgliedschaft des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten verliehen.

Sein Tod erfüllt uns mit tiefer Trauer um einen geschätzten Kollegen und guten Freund, aber auch mit großer Dankbarkeit für die Orientierung, die er uns gegeben hat, seine Begeisterungsfähigkeit für unseren Beruf. Er war uns Vorbild, diesen Beruf auch als Berufung anzusehen, und damit unseren Teil beizutragen zu einem besseren, resilienten Lebensumfeld für uns, unsere Kinder und unsere Enkel.

Regina Schmalz, Landschaftsarchitektin bdla, Erfurt.  
Wolfram Stock, Landschaftsarchitekt bdla, Erfurt, Vorsitzender des bdla Thüringen.

# »Aus Erfahrung lernen«

Prof. Dr. Kai Tobias gestorben. Ein Nachruf

Von Kerstin Berg

Viel zu früh mussten wir uns von unserem geschätzten Kollegen, Weggefährten und lieben Freund Prof. Dr. Kai Tobias verabschieden, der am 11. April 2022 plötzlich und unerwartet im Alter von nur 60 Jahren gestorben ist.

1961 in Helmstedt (Niedersachsen) geboren, absolvierte er zwischen 1981 und 1986 ein Studium der Landschaftspflege an der TU München-Weihenstephan und arbeitete dort als wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl »Landschaftsökologie« (Professor Wolfgang Haber). Der thematische Fokus seiner Dissertation »Die hierarchische Systemmethode – konzeptionelle Grundlage für die angewandte Ökosystemforschung«, mit der er 1990 an derselben Hochschule als Dr. agrar. promovierte, begleitete sein wissenschaftliches, berufliches und publizistisches Wirken der folgenden Jahre. Nach leitenden Tätigkeiten in unterschiedlichen Bundes- und Landesbehörden wechselte er in die freie Wirtschaft und war zwischen 1992 und 1994 als Projektleiter im Planungsbüro Dr. Schaller tätig.

1994 kehrte er dann in die Hochschullandschaft zurück und lehrte fünf Jahre als Professor für Landschaftsplanung am Fachbereich Landschaftsarchitektur an der Fachhochschule Erfurt. Seit September 2000 leitete Kai Tobias das Lehr- und Forschungsgebiet »Ökologische Planung & Umweltverträglichkeitsprüfung« am Fachbereich Raum- und Umweltplanung der TU Kaiserslautern und seit 2007 das Lehr- und Forschungsgebiet »Landschafts- & Freiraumentwicklung« am gleichnamigen Fachbereich.

Mitglied des bdla seit 1994 war Kai Tobias dem Verband über viele Jahre eng verbunden. Er engagierte sich mit Leidenschaft und großem Nachdruck für die Belange der Landschafts- und Umweltplanung. Er folgte 1997 Prof. Gerhard Hahn-Herse im Amt des Fachsprechers Landschaftsplanung und leitete bis 2009 auch den gleichnamigen bdla-Arbeitskreis. Er setzte nicht nur wichtige Impulse für die gemeinsame Arbeit, sondern prägte mit sicherem Gespür für aktuelle Themen und berufspolitische Positionierungserfordernisse die Außenwahrnehmung des Verbandes. Sein beruflicher Erfahrungsschatz sowie sein umfassendes ehrenamtliches Engagement, von dem hier seine langjährige Tätigkeit im Landesnaturschutzbeirat und Vorsitz des Stiftungsrates der Stiftung Naturschutz Thüringen sowie seine Mitwirkung im Herausgeberbeirat der Fachzeitschrift »Naturschutz und Landschaftsplanung« erwähnt seien, haben dabei seinen Blick nicht nur für das planerisch Wesentliche geschärft.

In seinem 2002 gemeinsam mit Beate Jessel herausgegebenen Standardwerk der Landschaftsplanung »Ökologisch orientierte Planung« findet sich denn ein klares Bekenntnis zum Erfordernis von (Landschafts)Planung und gleichwohl der Appell, sich über ihre Grenzen im Klaren zu sein. Die sich in der Wissenschaft durchsetzende

Einsicht einer begrenzten Erkenntnis- und Prognosefähigkeit und die komplexe Dynamik sich ständig verändernder Systeme verknüpfen die Autoren mit einer Zuschreibung, wie sie aktueller nicht sein kann: Planung im gut verstandenen Sinn muss immer einhergehen mit einer laufenden Rückkoppelung von Planungszielen und der Möglichkeit einer Fehlerkorrektur. Und so geben sie uns und den Studierenden, an die sich das Kompendium zuvörderst richtet, die schlichte und doch nicht selbstverständliche Aussage mit auf den Weg, dass Planung auch bedeutet, aus Erfahrung zu lernen. Was könnte in der aktuellen Debatte um Wege zur Gestaltung des Transformationsprozesses und des hiermit einhergehenden Landschaftswandels wegweisender sein?

Nach zwölf Jahren eines fachlich produktiven Miteinanders konn-



© Kerstin Berg

**Petri Heil auf dem Baikalsee.**

te unser Fachsprecher denn ein gut bestelltes Feld und einen hoch motivierten Arbeitskreis seinem Nachfolger im Amt, Bernhard Gillich, übergeben.

Wir verlieren mit Kai Tobias einen allseits geschätzten Kollegen, dem mit seiner fachlichen Kompetenz und zugewandten Freundlichkeit weit über unsere Fachkreise hinaus eine große Wertschätzung zuteilwurde. Doch nicht nur als visionärer, mit Lust an der fachlich-politischen Provokation ausgestatteter Kollege, sondern auch und vor allem als geschätzter Reisepartner in Fachexkursionen des AK Landschaftsplanung wird uns Kai immer in Erinnerung bleiben.

Ich habe Kai im besten Sinne des Wortes als gesellig, nämlich Gesellschaft gleichermaßen suchend wie gewährend, erlebt. Ob in fachlichen Austausch oder in freundschaftlich-kollegialer Runde, immer war Kai eine Bereicherung für alle, die es in seine Nähe zog. Lieber Kai, als selbsttitulierte »Baikal-Robbe« wirst Du weiter im Strom unserer Erinnerungen schwimmen.

Kerstin Berg, Landschaftsarchitektin bdla, Bielfeldt + Berg, Hamburg, bdla-Fachsprecherin Landschaftsplanung.

# Das Gesicht des bdla

Ehrenmitgliedschaft an Ingeborg Paland. Urkunde am 1. April 2022 überreicht.

Von Petra Baum

**In der historischen Bibliothek des Wasserschlosses Dyck fand die feierliche Verleihung der bdla-Ehrenmitgliedschaft an Ingeborg Paland statt. Links im Bild bdla-Präsident Prof. Stephan Lenzen, rechts Christof Luz, ehemaliger bdla-Vizepräsident und Schatzmeister.**



© Peter-Johann Kierzkowski

Der frisch gewählte neue bdla-Präsident Prof. Stephan Lenzen sagte rundheraus, was viele in diesem Moment im Festsaal auf Schloss Dyck dachten: »Für mich sind Sie, liebe Frau Paland, über Jahrzehnte das Gesicht des bdla gewesen. Präsidenten kamen und gingen. Aber Sie blieben und haben den Verband mit ihrer weit-sichtigen, zurückhaltenden und klugen Art und Weise der Geschäftsführung bestimmt. Das hat mich immer an Ihnen fasziniert.« An dieser Stelle wurde seine Begrüßung das erste Mal vom Applaus der Anwesenden unterbrochen. Und das war nicht das letzte Mal.

Doch zurück auf Anfang: Am Abend des 1. April 2022 konnte der bdla endlich seiner langjährigen Bundesgeschäftsführerin Ingeborg Paland die bereits am 13. November 2020 beschlossene Ehrenmitgliedschaft im Verband verleihen. Immer wieder waren die Bemühungen für eine feierliche Zeremonie an Corona-Ausbrüchen und den damit verbundenen Beschränkungen gescheitert. Und auch am 1. April 2022 – man könnte fast abergläubig werden – drohte der Festakt auszufallen. Grund: einsetzende heftige Schneefälle und Graupelschauer, die einigen Gästen die Anreise sprichwörtlich verhandelten.

Aber Landschaftsarchitekt:innen sind ja Planer:innen, und so erwies es sich als glücklicher Umstand, dass zum einen der Beirat planmäßig seine alljährliche Sitzung an jenem Freitag in einem der

kulturhistorisch bedeutendsten Wasserschlosser des Rheinlandes abgehalten hatte und zum anderen etliche Ehrengäste vorsorglich rechtzeitig ins Rheinland gereist waren.

Der Einladung des bdla waren gut 40 Personen gefolgt, darunter jene Präsidiale, von denen Stephan Lenzen in seiner Begrüßung sprach: Teja Trüper, bdla-Präsidentin von 1995 bis 2001, Andrea Gebhard, bdla-Präsidentin von 2007 bis 2014, Till Rehwaldt, bdla-Präsident von 2014 bis 2022, Ina Bimberg, bdla-Vizepräsidentin von 1993 bis 1995, Klaus Werthner, bdla-Schatzmeister von 1990 bis 1997, Dieter Pfrommer, bdla-Präsidiumsmitglied von 1997 bis 2000, Christof Luz, von 2001 bis 2006 bdla-Vizepräsident und bdla-Schatzmeister von 2008 bis 2013, Kerstin Berg, bdla-Vizepräsidentin von 2009 bis 2014. Sie alle hat Ingeborg Paland bei der Ausübung ihrer Ämter begleitet und umgekehrt.

Die gebürtige Straubingerin hatte sich 1991 beim Bund Deutscher LandschaftsArchitekten auf die Stelle der Bundesgeschäftsführerin beworben, in der Tasche ein abgeschlossenes Studium der Rechtswissenschaften und zwei Jahre Berufserfahrung beim Landesapothekerverband Baden-Württemberg in Stuttgart. Ihr Auftritt überzeugte und zum 1. Januar 1992 wechselte sie von der größten Stadt Baden-Württembergs in die ehemalige Bundeshauptstadt.



© Peter-Johann Kierzkowski

Die Geehrte.

In seiner Laudatio würdigte Christof Luz die Leistungen von Ingeborg Paland, die über 28 Jahre, bis zum Mai 2020 die Geschäftsstelle des bdla führte. »In ihre Schaffenszeit fielen so wichtige Etappen wie die Gründung der BDLA-Gesellschaft für Öffentlichkeitsarbeit mit einer umfassenden Kampagne zur Öffentlichkeitsarbeit und zahlreichen, bis heute bestehenden Produkten wie bspw. den Wettbewerb Deutscher Landschaftsarchitektur-Preis, der Umzug der Geschäftsstelle vom Rhein an die Spree und die Professionalisierung der Bundesgeschäftsstelle fachlich wie personell, das 100jährige Verbandsjubiläum, das Webportal Landschaftsarchitektur-heute.de.« Die Liste ihrer Verdienste ist lang; ganz sicher gehören unbedingt noch HOAI-Novellierungen dazu, die sie mit Intensität, juristischer »Akrilie« begleitete und bei denen sie mit ihrer unnachahmlichen und zumeist erfolgreichen Taktik die finanziellen Interessen der Land-



**Gekommen waren Weggefährten und Aktive, im Bild Ina Bimberg und Teja Trüper, Norbert Paland, Eike Richter, Vorsitzender des bdla Berlin-Brandenburg (v. l. n. r.).**



**In präsidentaler Runde: Stephan Lenzen, vor drei Stunden zum neuen bdla-Präsidenten gewählt, Teja Trüper, bdla-Präsident von 1995 bis 2001, Ingeborg Paland, bdla-Präsidentin von 2007 bis 2014, und Till Rehwaldt, bdla-Präsident von 2014 bis 2022 (v. l. n. r.).**



**Ein Hoch auf das neue bdla-Ehrenmitglied.**

schaftsarchitekt:innen »auf Cent und Euro« nach- und werthaltig platzieren konnte.

Darauf stießen die Anwesenden mit ihr in der herrschaftlichen Bibliothek des Wasserschlosses an. Die so Geehrte blickte in ihrer Replik mit großer Dankbarkeit auf ihre Zeit beim bdla zurück, erinnerte an ihre Anfangszeit beim bdla mit besagter Öffentlichkeitsarbeitskampagne, wo ihr von den bdla-Mitgliedern entgegengehalten wurde, dass der Landschaftsarchitekt mit seinem Werk wirbt und keine GmbH bräuchte. Sie erzählte davon, dass ihr der Abschied aus dem Büro in der Bonner Colmantstraße schwergefallen sei, der Umzug nach Berlin aber verbandspolitisch wichtig gewesen sei, denn so sei es u.a. gelungen, den bdla im Berliner Verbändegespräch als geachteten Partner dauerhaft zu platzieren. Sie hob die konstruktive Zusammenarbeit mit den Partnerverbänden hervor, erwähnte die zahlreichen ad hoc-Arbeitsgruppen zu anstehenden HOAI-Novellierungen, würdigte die professionelle Öffentlichkeitsarbeit des bdla und die enorm angewachsenen Serviceleistungen des Verbandes für seine Mitglieder, in erster Linie durch qualitätvolle Fortbildungsveranstaltungen wie die bdla-Bauleitergespräche, die nun 2023 zum 25. Mal stattfinden. Ingeborg Paland bedankte sich für die konstruktive Zusammenarbeit mit allen Funktionsträgern bei eben jenen, dankte für die unzähligen anregenden Gespräche und die wertvolle Unterstützung, die ihr in den Zeiten als bdla-Bundesgeschäftsführerin zuteil wurde, und die Freundschaften, die nach ihrem Ausscheiden aus dem Verband/dem Arbeitsleben Bestand haben. »Vielen Dank für die große Ehre. Es ist ein großes Glück für mich.« – Applaus begleitete ihre Schlussworte und die Überreichung der Urkunde zur bdla-Ehrenmitgliedschaft durch Stephan Lenzen. An die Zeremonie schloss sich ein gemeinsamer Abend mit ehemaligen und dem neuen Präsidenten, mit Verbandsvertreter:innen, Wegbegleiter:innen und Mitarbeiter:innen der Bundesgeschäftsstelle an. Viele Erinnerungen wurden geweckt, Neuigkeiten ausgetauscht, gegessen und getrunken. Und als der Abend sich anschickte, Morgen zu werden, war (fast) alles erzählt und der Schnee, der von gestern.

Petra Baum, Referentin Öffentlichkeitsarbeit bdla, Berlin.

# bdla auf GaLaBau 2022

Baubesprechung und Empfang am 15. September. Stand in neuem Look.

Von Petra Baum

Vom 14. bis 17. September 2022 findet die nunmehr 24. Messe GaLaBau in Nürnberg statt. Die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen rund um das Planen, Bauen und Pflegen von Grün steigt stetig. Ebenso die Sehnsucht des modernen Menschen nach Natur und urbanen Grünflächen. Grün steht für mehr Lebensqualität, für mehr Aufenthaltsqualität. Das und darum präsentiert der bdla sich bzw. die Profession der Landschaftsarchitekt:innen



## GaLaBau 2022

gardening, landscaping,  
greendesign.



**Zum Empfang am Abend des 15. September 2022 erwarten bdla und NürnbergMesse erneut gut 100 Gäste wie 2018.**

zum dritten Mal in Folge auf der internationalen Leitmesse für Planung, Bau und Pflege von Urban- und Grünräumen am eigenen Messtand in der Halle 3A.

Weiterbildung/Wissenserweiterung bzw. Erfahrungs- und Informationsaustausch sind für ein Drittel der Messegäste der wesentliche Besuchsgrund. Daran orientiert der bdla sein Engagement 2022 und widmet jeden Messetag einem thematischen Schwerpunkt, unterstützt von externen sowie Fachleuten aus dem Verband. Zudem präsentiert er erstmals nach der Verleihung am 13. Mai 2022 die Siegerarbeiten aus dem Wettbewerb Deutscher Landschaftsarchitektur-Preis 2021 in einer Ausstellung.

### bdla-Baubesprechung und Empfang in Halle 3A

Landschaftsarchitektur und Regelwerke »beherrschen« den 2. Messetag. Tom Kirsten, neugewählter bdla-Fachsprecher Bautechnik und Normenwesen, führt an diesem Tag zusammen mit drei Referent:innen während der schon traditionellen bdla-Baubesprechung durch die »fabelhafte Welt der Regelwerke«. Bei der in Kooperation mit dem Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau BGL und der Fa. Vestre durchgeführten halbtägigen Fortbildungsveranstaltung stehen erfolgreiche Wege in die digitale Zukunft der Landschaftsarchitektur mit BIM-Prozessen im Fokus, der Freiflä-

chengestaltungsplan, Treppen im Freiraum sowie die Entwicklung einer nachhaltigen Bauweise der Entwässerung.

Der Donnerstag klingt aus mit einem Empfang, zu welchem bdla und NürnbergMesse an den Stand des bdla in Halle 3A einladen, der sich in neuem, zeitgemäßeren Look präsentiert.

Am Freitag (16.9.) gewährt der bdla Baden-Württemberg Einblicke in den Wettbewerb um den Baden-Württembergischen Landschaftsarchitektur-Preis 2022, dessen Ergebnisse am 13. April 2022 bekannt gegeben worden waren (s.S. 36).

Am letzten Messetag sind erfahrungsgemäß zahlreiche Privatbesucher:innen in den Messehallen technischen Innovationen, Pflanzenneuheiten und der Profession auf der Spur. Orientiert an dieser Klientel präsentiert der bdla erstmals das vom Verband herausgegebene, druckfrische Pixi-Heft »Landschaftsarchitektin Lena plant einen Park für alle«. Mit dem Pixi-Heft soll Kindern der Altersgruppe



**Am bdla-Stand auf der GaLaBau 2022.**

vier bis sieben Jahre der Beruf der Landschaftsarchitekt:innen spielerisch vorgestellt werden. Und natürlich zielt der Verband mit der Veröffentlichung auch auf die (Groß-)Eltern, Geschwister, Erzieher:innen und alle jene Personen, die vorlesen und über diesen Weg mit der Profession und ihren Leistungen vertraut gemacht werden.

Petra Baum, Referentin Öffentlichkeitsarbeit bdla, Berlin.

# inland



© Verlag Eugen Ulmer/FREIRAUMGESTALTER

Preisverleihung am 13. April 2022 im Hospitalhof in Stuttgart

## I Baden-Württemberg

### »Neue Ufer, Überlingen« siegreich

Der bdla Baden-Württemberg hat erstmals den Baden-Württembergischen Landschaftsarchitektur-Preis vergeben. Die Jury unter der Leitung von Prof. Ulrike Böhm, Städtebau-Institut/Freiraumgestaltung, Universität Stuttgart, hatte von 75 eingereichten Arbeiten in der finalen Bewertungsrunde 24 nominierte Projekte gesichtet und bewertet. Den Preis 2022 durften relais Landschaftsarchitekten Heck Mommsen, Berlin, bei der Verleihung am 13. April 2022 in Stuttgart für den Entwurf »Neue Ufer, Überlingen« entgegennehmen. relais Landschaftsarchitekten hatten für

die Landesgartenschau 2021 in Überlingen ein naturnahes Ufer am Bodensee geschaffen sowie die innerstädtische, urban geprägte Uferpromenade umgestaltet. Weitere zehn Preise wurden vergeben.

Dass gut gestaltete öffentliche Grün- und Landschaftsräume angesichts des globalen Klimawandels für das Stadtklima und lokale Ökosysteme enorme Bedeutung haben, unterstrich Schirmherrin Nicole Razavi, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen, Baden-Württemberg. »Die Schirmherrschaft habe ich mit meiner Kollegin, Frau Ministerin Walker, sehr gerne übernommen. Spiegelt doch bereits die Schirmherrschaft von zwei Ministerien – dem Bauministerium und dem Umweltministerium – treffend wider, dass die Landschaftsarchitektur

Verknüpfungen zwischen Disziplinen herstellen kann. Es sind Verknüpfungen, die Perspektiven für die Zukunftsfähigkeit und Resilienz einer gut gebauten und gestalteten Umwelt aufzeigen.«

Eine zukunftsgerechte Stadt- und Siedlungsentwicklung brauche innovative und am Gemeinwohl orientierte Lösungen.

»Als Bauministerin ist es mir wichtig, dass diese Dinge zusammen gedacht werden. Denn das ist gemeint, wenn wir von nachhaltiger Baukultur sprechen: Klimaschutz und nachhaltige Mobilität, Gesundheit und Sicherheit, Identität und Ästhetik. Das alles gehört zusammen, insbesondere wenn es um Lebensqualität im 21. Jahrhundert geht«, so die Ministerin weiter.

»Grüne und blaue Infrastrukturen zu stärken, ohne dabei unnötige Flächen zu

verbrauchen, lautet das Gebot der Stunde«, hob Umweltstaatssekretär Andre Baumann in seinem Grußwort hervor. »Viele der heute ausgezeichneten Projekte spiegeln genau dies wider.« Die Freude über die Resonanz auf den Preis, die Qualität der Arbeiten und auch auf das gemeinsame Feiern mit rund 150 Gästen aus Politik und Wirtschaft sowie den Austausch mit Kolleg:innen war dem Vorsitzenden des bdla Baden-Württemberg e. V. anzumerken. »Erstmalig, einzigartig, erfolgreich«. So beschrieb Urs Müller-Meißner das Ergebnis des Wettbewerbs. »Zum Erfolg der Projekte tragen nicht nur die Planungsexpert:innen der Landschaftsarchitektur und ausführenden Firmen bei. Nein, zum Erfolg gehört auch eine mutige und aufgeschlossene Bauherrschafft. Ohne sie würde es die Vielfalt und Einzigartigkeit an Projekten nicht geben.« Planen und Bauen werde aktuell immer schwieriger, so Müller-Meißner weiter. »Unwetterereignisse und Hitzeperioden als Boten des bereits wahrnehmbaren Klimawandels, die Verknappung von Rohstoffen und die Verteuerung von Energie stellen uns vor immense Herausforderungen. Was heute gilt, ist morgen bereits Geschichte. Dazu bedarf es viel Innovationskraft und neuer Zielsetzungen. Unsere heutige Preisverleihung steht im Zeichen dieses Wandels und versucht Antworten zu finden auf die allgegenwärtigen Zukunftsfragen, als wertvollen Beitrag für einen lebendigen Dialog mit Landschafts- und Stadträumen.«

## Baden-Württembergischer Landschaftsarchitektur-Preis 2022

Marianne Mommsen, relais Landschaftsarchitekten Heck Mommsen, Berlin, die federführend das Projekt begleitet hat,

beschreibt den Entwurf wie folgt: »Im aktuellen gesellschaftlichen Diskurs sind Klimawandel, Artenvielfalt und die Entwicklung von Ökosystemen bestimmende Themen. Das Konzept für die Gestaltung des Bodenseeufers in Überlingen griff diesen Fokus auf und entwickelte daraus eine kulturlandschaftliche Perspektive. Uferpark und urbane Promenade wurden dabei als Gegenpole entwi-

sieren. Genau solche Bauherren brauchen wir für unsere Arbeit. Bauherren, die für den öffentlichen Raum streiten und diesen in die Zukunft denken!«

## Der Wettbewerb

Vom 31. Mai bis zum 16. Juli 2021 hatten 35 Landschaftsarchitekturbüros 75 Projekte eingereicht. Zugelassen waren Projekte, die im Zeitraum



© Verlag Eugen Ulmer/FREIRAUMGESALTNER

**Preis geht an das Projekt »Neue Ufer, Überlingen«. Im Bild (v. l. n. r.) Edith Heppeler, Roland Leitner (beide LGS Überlingen 2022 GmbH), Marianne Mommsen, Alexander Mezger, Lars Reineke (relais LA), Oberbürgermeister Jan Zeidler, Stadt Überlingen, Ministerin Nicole Razavi MdL, Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg.**

ckelt, deren Rahmen die Ufersituation auf einer Strecke von 2,5 km neu definierte. Im Kontrast zur Landschaftsbezogenheit des Parks setzte die Promenade das urbane Leben in Szene.« In ihrer Erwidernung dankte Marianne Mommsen der Bauherrschafft, der LGS Überlingen: »Sie haben das Projekt getragen, sie haben Widerstände überwunden und hatten den Mut, nicht die einfachste, sondern eine nachhaltige Lösung zu reali-

zwischen dem 01.01.2015 und der Auslobung am 31.05.2021 in Baden-Württemberg realisiert wurden. Neben dem Baden-Württembergischen Landschaftsarchitektur-Preis 2022 (Hauptpreis) wurden insgesamt zehn Auszeichnungen und Sonderpreise verliehen. Nach Entwürfen des bdla entstanden die Plastiken für den Baden-Württembergischen Landschaftsarchitektur-Preis 2022. Jedes der kubischen Objekte ist

ein Unikat und wurde in Handarbeit aus GODELMANN Architekturbeton hergestellt.

Künftig soll der Baden-Württembergische Landschaftsarchitektur-Preis alle zwei Jahre vergeben werden.

Eine Übersicht über den Wettbewerb und seine Ergebnisse sowie die Dokumentation ist unter <https://www.bdla.de/de/landschaftsarchitektur-preis-baden-wuerttemberg/2022> auffindbar.

Petra Pintscher, büro für kommunikation, München.

## Nachruf auf Eckard Riedel

Von Gisela Stötzer und  
Prof. Hubert Möhrle

Am 17. März 2022 verstarb im Alter von 87 Jahren Eckard Riedel, Ehrenmitglied des bdla Baden-Württemberg.

Die Spuren des langjährigen Leiters des Gartenamtes von Lahr im Schwarzwald sind heute und in weiterer Zukunft in der ganzen Stadt spürbar.

Rosengarten und Orangerie im Stadtpark Lahr – als ein Beispiel des Schaffens von Eckard Riedel – sind zu einem wunderbaren Ort geworden, der nicht nur die Bürger begeistert, sondern auch während der Lahrer Zeit von Eckard Riedel immer wieder ein Ort für Treffen und Vorträge des BDLA war. Hier haben zu vielen Anlässen die Kolleg:innen des bdla einen großartigen Ort für Feiern und Feste gefunden.

Es haben sich aber nicht nur Freunde der Gartenkunst und der Landschaftsarchitektur dort versammelt, sondern auch andere Kunstschaffende, Musiker:innen,

Maler:innen und Dichter:innen. Sie wurden angezogen vom einzigartigen Park und machten ihn wiederum über die Stadtgrenzen hinaus bekannt.

Eckard Riedel verstand es, Veranstaltungen zu organisieren, zu feiern. So ist die von ihm ins Leben gerufene »Chrysanthema« immer noch Anziehungspunkt und Marketing-Objekt zugleich.

Für die Kolleg:innen und Freunde des bdla war die Tür von Eckard Riedel immer offen. Er gab gern Rat oder diskutierte beim Parkrundgang Fragen der Landschaftsarchitektur.



Sein Herz schlug für die Gartenkunst und die Landschaftsarchitektur. Seine Leidenschaft hat er mit Begeisterung immer gerne auch an junge Kolleg:innen weitergegeben.

Wir erinnern uns sehr gerne an vergangene Zeiten, als bdla-Mitgliedertreffen noch mehrtägig waren, als diese Veranstaltungen mit den anschließenden Fachexkursionen in der vordigitalen Zeit ein ganz wesentliches Podium für den fachlichen Austausch und das persönliche Kennenlernen der Kolleg:innen war. Eckard Riedel war immer dabei und mittendrin.

Der bdla Baden-Württemberg ist seinem Ehrenmitglied Eckard Riedel für seinen unermüdlichen Einsatz für die Landschaftsarchitektur zu großem Dank verpflichtet.

Gisela Stötzer, Landschaftsarchitektin, stötzer Landschaftsarchitekten, Freiburg/Stuttgart, 1. Vorsitzende des bdla Baden-Württemberg von 1996 bis 1999.

Prof. Hubert Möhrle, Landschaftsarchitekt, möhrle + partner, Stuttgart, 1. Vorsitzender des bdla Baden-Württemberg von 1999 bis 2007.

## I Bayern

## Neuer Vorstand gewählt

Von Ulrich Stefan Knoll

Im dreijährigen Turnus wählen die Mitglieder des bdla Bayern einen neuen Vorstand – aktuell auf der Mitgliederversammlung 2022, die am 18. Februar in digitaler Form stattfand.

Neuer 1. Vorsitzender ist Dr. Johannes Gnädinger, geschäftsführender Gesellschafter im Büro Prof. Schaller Umwelt-Consult GmbH. Er war zuvor bereits drei Jahre als Beisitzer im Vorstand des bdla Bayern aktiv, unter anderem als Leiter der AG Landschaftsentwicklung. Unterstützt wird er von Prof. Dr.-Ing. Swantje Duthweiler, vormals 1. Vorsitzende und weiterhin Leiterin der AG bdla-Preis Bayern sowie der AG Kulturschatz Planungerbe. Sie wird sich künftig neben ihrer Lehrtätigkeit an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf als 2. Vorsitzende in die Verbandsarbeit einbringen. Neuer Schatzmeister in Bayern ist Oliver Engelmayer, Partner bei BEM Landschaftsarchitekten Stadtplaner. Er tritt die Nachfolge von Kajetan Winzer an, der



© bdla Bayern

**Dr. Johannes Gnädinger, Prof. Dr.-Ing. Swantje Duthweiler, Oliver Engelmayer, Doris Grabner, Nicole M. Meier, Peter Timar, Jakob Auer (v. l. n. r.).**

nach drei Amtszeiten gemäß der Verbandsstatuten aus dem Vorstand ausschied.

Als Beisitzerin im Vorstand bestätigt wurde Nicole M. Meier, Inhaberin des Büros NMM LandschaftsArchitektur. Sie ist seit 2019 Mitglied im bayerischen Vorstand und leitet u. a. die AG Junge Landschaftsarchitekt:innen. Ebenfalls als Beisitzerin bestätigt wurde Doris Grabner, Partnerin im Büro grabner huber lipp. Auch sie ist seit 2019 im Vorstand des bdla Bayern aktiv, u. a. als Leiterin der AG Ökonomie – Vergabe, Honorar, Recht.

Zu neuen Beisitzern gewählt wurden Peter Timar, hauptberuflich Projektleiter und BIM-Manager bei grid cad & computer gmbh, sowie Jakob Auer, freischaffender Landschaftsarchitekt (Auer Freiraum). Aus dem Vorstand verabschiedet wurde Andreas Rockinger, Inhaber von Studio Rockinger Landschaftsarchitektur, der in den vergangenen drei Jahren als 2. Vorsitzender im Vorstand bei vielen Initiativen und Aufgaben aktiv war. Ebenfalls verabschiedet wurde nach zwei Amtszeiten Tilman Latz, Büroleiter bei Latz+Partner. Zum Sommersemester hat

er die Professur für Planen und Entwerfen an der Fakultät Landschaftsarchitektur der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf übernommen. Die neue Amtsperiode hat der Vorstand mit einer eintägigen, hybriden Klausur im April eingeleitet. Ziel war es, gemeinsam Schwerpunkte und Zuständigkeiten festzulegen sowie die Ergebnisse der Mitgliederbefragung in die weitere Planung einfließen zu lassen.

Ulrich Stefan Knoll, Pressereferent des bdla Bayern, Freising.

#### Impressum | Herausgeber

Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen bdla, Wilhelmine-Gernberg-Weg 6, Aufgang A, 10179 Berlin, Tel. 030 27 87 15-0, Fax 030 27 87 15 55, info@bdla.de, www.bdla.de

**Redaktion** Mario Kahl (verantwortl.), Petra Baum

**Grafik und Layout** Thomas Herbell, Hanna Schrader

**Verlag und Anzeigen** Patzer Verlag, GmbH u. Co.KG, 14193 Berlin, Koenigsallee 65, 14174 Berlin, Postfach 33 04 55, Tel. (0 30) 89 59 03-0, Telefax (0 30) 89 59 03 17

**Präsidium** Prof. Stephan Lenzen (Präsident), Irene Burkhardt (Vizepräsidentin), Timo Herrmann (Vizepräsident), Jens Henningsen (Schatzmeister), Gudrun Rentsch (Beisitzerin), Franz Reschke (Beisitzer)

**Bundesgeschäftsführung** Mario Kahl

**Landschaftsarchitekten** ist die Verbandszeitschrift des bdla und erscheint viermal im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. **Redaktionsschluss** für die nächste Ausgabe ist der 26. Juli 2022.

Das Jahresabonnement von 15,00 Euro inkl. MwSt. und die Versandkosten sind im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 0949-2305